

Geschäftsbericht 2017

SEB AG



SEB

HGB-Jahresabschluss

31.12.2017

Bericht des Aufsichtsrates	2
Lagebericht	3
Geschäftsmodell	3
SEB AG Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage	7
Prognosebericht	12
Chancenbericht	13
Human Resources und Corporate Sustainability (ungeprüft)	14
Angaben zu Finanzrisiken	16

Jahresbilanz der SEB AG zum 31. Dezember 2017	33
Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	35
Anhang	39
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	66

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen sowie in diversen Besprechungen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -strategie, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden insgesamt vier Sitzungen des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat hat sich weiterhin mit gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben befasst. Eingehend behandelt wurden im Berichtsjahr die wirtschaftliche Entwicklung der Bank, ihr Umfeld, die Risikosituation, personelle Fragen, das Vergütungssystem, die Geschäftsstrategie und das interne Kontrollsystem. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit lag weiterhin in der Begleitung des Branch Transition Projektes (BTP). Diesbezüglich hat der Aufsichtsrat den vorgestellten Plänen zugestimmt. Die SEB hat damit ihre wesentlichen Geschäftsaktivitäten - die Zusammenarbeit mit Unternehmen, institutionellen Kunden und international agierenden Immobilieninvestoren - zu Jahresbeginn 2018 auf eine Zweigniederlassung (Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ) Frankfurt Branch) der Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm übertragen. Mit diesem Schritt passt die Bank das Set-up an das aller anderen Auslandsstandorte des Konzerns mit Schwerpunkt Firmenkundengeschäft an. In der SEB AG werden im Wesentlichen das Pfandbriefgeschäft und die damit verbundenen langfristigen Immobilienfinanzierungen zusammengefasst. Die SEB ist damit seit Januar 2018 in Deutschland zunächst mit zwei juristischen Einheiten aktiv: der SEB AG in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und der SEB AB Frankfurt Branch.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2017 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Ab-

schlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Im Jahr 2017 gab es im Wesentlichen aufgrund des Branch Transition Projektes (BTP) einige personelle Veränderungen sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat. Johan Andersson, Arne Mühlholm und Jens Nødskov Pedersen sind mit Wirkung vom 31.12.2017 aus dem Vorstand der SEB AG ausgeschieden und zur Branch gewechselt. Der Vorstand wurde von 4 auf 2 Personen verkleinert.

Zum neuen Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzenden wurde mit Wirkung vom 01.01.2018 Michael Boldt bestellt, welcher neben dem unverändert amtierenden Vorstand Edwin Echl nunmehr die SEB AG vertritt und leitet.

Im Aufsichtsrat haben sich folgende Änderungen ergeben: Johan Torgeby ist zum 04.04.2017 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seine Stelle trat Joachim Alpen, welcher gemeinsam mit Magnus Carlsson, Jan Erik Back und Martin Johansson mit Wirkung vom 01.01.2018 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist. Herr Martin Haug ist am 02.01.2018 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Wirkung vom 02.01.2018 wurden Johan Andersson (Vorsitzender), Jens Nødskov Pedersen, Anna Sjö Dahl und Kenneth Berglund zu neuen Aufsichtsräten gewählt. Sie bilden zusammen mit der unverändert amtierenden stellvertretenden Vorsitzenden und Arbeitnehmervertreterin Helene Strinja sowie der noch zu besetzenden vakanten Stelle eines weiteren Arbeitnehmervertreters das sechsköpfige Aufsichtsratsgremium der SEB AG.

Wir danken den ausgeschiedenen Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern für ihr großes Engagement und für die konstruktive Begleitung des Unternehmens während der vergangenen Jahre.

Frankfurt am Main, im April 2018

Für den Aufsichtsrat

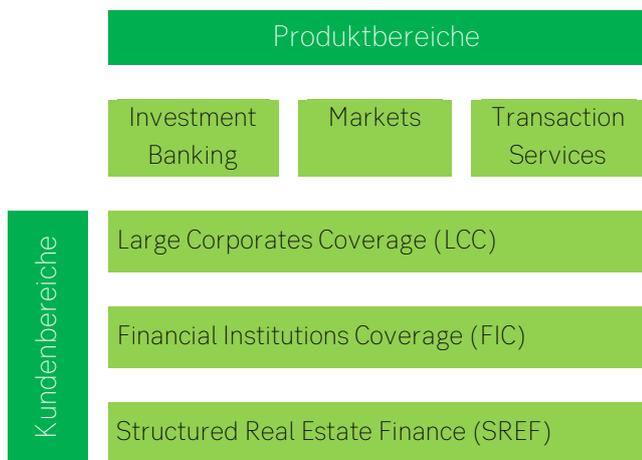

Johan Andersson
Vorsitzender

Lagebericht

Geschäftsmodell

Die SEB AG ist in Deutschland Finanzpartner für anspruchsvolle mittelständische Firmenkunden und Großunternehmen, ausgewählte Immobilieninvestoren und institutionelle Kunden.

Mit ihrer Organisationsstruktur ist die Bank in Deutschland mehrdimensional und flexibel aufgestellt. Die enge Verzahnung der Kunden- und Produktbereiche bildet die Grundlage für die hohe Service- und Produktqualität der Bank (siehe Schaubild).



Im Zuge der kontinuierlichen Konzentration auf das Kerngeschäft mit Firmenkunden hat die Bank ihre Marktstellung in diesem Kernsegment stetig gefestigt. Mittlerweile unterhält die SEB AG zu vielen namhaften Unternehmen Geschäftsbeziehungen.

Zugleich ist die Bank bestrebt, ihre Effizienz kontinuierlich zu verbessern. Aus diesem Grund wurden die Kernbereiche der SEB AG - Large Corporates Coverage & Financial Institutions Coverage sowie Structured Real Estate Finance (SREF) - im Januar 2018 auf die deutsche Zweigniederlassung der SEB AB, die SEB AB (publ) Frankfurt Branch, übertragen.

Damit verbleiben das Darlehensgeschäft mit nichtstrategischen Kunden, das Pfandbriefgeschäft und dazugehörige Immobiliendarlehen, die Treasury-Funktion bzw. die Verwaltungs- und Unterstützungsbereiche der SEB in Deutschland bei der SEB AG.

Die Kunden- und Produktbereiche waren 2017 wie folgt konstituiert:

Kundenbereiche

Das Kerngeschäft der SEB AG in Deutschland umfasst die Kundenbereiche Large Corporates Coverage, Financial Institutions Coverage und Structured Real Estate Finance.

Large Corporates Coverage (LCC)

Large Corporates Coverage betreut und akquiriert international agierende Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 250 Millionen Euro. Das Spektrum der Kunden reicht von mittelständisch

geprägten Firmen bis hin zu DAX-Unternehmen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Geschäftsverbindungen kontinuierlich zu intensivieren. Dabei setzt die Bank auf langfristige Kundenbeziehungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie größtmögliche Kundenzufriedenheit. LCC versorgt die Kunden lokal und international mit Bankdienstleistungen und steht als strategischer Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kundenbetreuer (Client Executives) koordinieren den Einsatz von Produktspezialisten, um die Unternehmen bedarfsgerecht zu unterstützen.

Im Bereich der multinationalen Unternehmen positioniert sich die SEB AG in Deutschland als ein professioneller Nischenanbieter, z.B. für maßgeschneiderte Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die Bank konnte auch in diesem Segment ihre Position ausbauen. Eine starke Position hält die Bank zudem bei Kommunen und kommunalnahen Unternehmen, insbesondere Stadtwerken und Energieversorgern. Das Produktangebot umfasst unter anderem Projekt- und strukturierte Unternehmensfinanzierungen. Insbesondere Kunden aus dem öffentlichen Sektor zeigten im Energiebereich weiter starkes Interesse an Investitionsvorhaben in erneuerbare Energien.

Financial Institutions Coverage (FIC)

Innerhalb des Bereichs Financial Institutions Coverage kam es im Berichtsjahr zu strukturellen Veränderungen. Kern von FIC wird zukünftig die Zusammenarbeit mit institutionellen Kunden in Deutschland sein. Im Wesentlichen zählen dazu die fünf Kundengruppen Versicherungen, Asset Manager, Versorgungswerke, Pensionskassen sowie Banken. Die Bank bietet hier alle wesentlichen Handelsprodukte an, wie Bonds, strukturierte Anleihen, Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen (SSD), Zinsderivate sowie Asset-Management-Produkte. Außerdem steht sie ihren Kunden als Partner in allen Fragen des Cash Managements als Mandated Lead Arranger (MLA) und Refinanzierer zur Verfügung.

Structured Real Estate Finance (SREF)

Die SEB zählt in Deutschland zu den namhaften Partnern von professionellen nationalen und internationalen Immobilieninvestoren. Die Bank konzentriert sich bei ihren Aktivitäten auf Structured Real Estate Finance also der Strukturierung von komplexen Immobilienfinanzierungen bzw. Finanzierungen mit Immobilienbezug. Dazu zählen Portfoliofinanzierungen auf bilateraler Ebene oder in Club Deals ebenso wie Syndizierungen und maßgeschneiderte Lösungen. Dieser Ansatz führt zudem zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Produktbereichen, insbesondere dem Investment Banking.

Produktbereiche

Die Produktbereiche der SEB AG in Deutschland stellen sich im Jahr 2017 wie folgt dar:

Markets

Der Bereich Markets bietet Serviceleistungen in den Geschäftsfeldern Equities, Fixed Income, Derivatives sowie Currencies (FX) und Commodities an.

Innerhalb dieser Produktbereiche fokussiert sich die Bank auf ihre Kernkompetenzen. Das Angebot richtet sich an die Zielkunden der Bank und an Unternehmen, mit denen eine Hausbankverbindung besteht. Im Geschäft mit verzinslichen Produkten nutzt Markets verstärkt seine deutsche und nordische Kompetenz bei der Vermittlung zwischen Emittenten und Investoren. Neben diesen "Cross-

Border-Aktivitäten“ bildet das Corporate-Schuldschein-Geschäft in Kooperation mit Debt Capital Markets (DCM) einen Schwerpunkt. Der Bereich FX & Commodities betreut Kunden rund um die Themen Währungen und Rohstoffe. Im Mittelpunkt stehen Firmenkunden, die ihre Zahlungsströme in Fremdwährungen über Devisenkassa- und Termingeschäfte steuern bzw. absichern. Immer mehr an Bedeutung gewinnt das Geschäft mit Rohstoffen. Aus der breiten Produktpalette ragen Pulp and Paper und spezielle Edelmetalle heraus. Bei diesen Rohstoffen hält die SEB AG eine starke Marktposition. Herausragend ist die Stellung des Bereichs Equities in den nordischen Ländern, sowohl im Research als auch im Order Handling. Securities Finance unterstützt die Kunden bei der Refinanzierung von fungiblen Wertpapieren, dem Eindecken von Short-Positionen, beim Settlement sowie der Generierung von Zusatzerträgen auf Long-Positionen. Die Aktivitäten des Bereichs wurden im Laufe 2017 eingestellt.

Transaction Services (TS)

Der Bereich Transaction Services gliedert sich in die Fachgebiete Sales, Client Services und Product Management. In TS sind alle Produkte und Dienstleistungen zur Optimierung und Absicherung des Working Capitals der Kunden gebündelt. Die Vertriebs-spezialisten und Experten des Product Managements analysieren den vorhandenen Produktmix und gestalten den für den jeweiligen Kunden optimalen Ansatz.

Die Teams aus dem Teilbereich Client Services unterstützen in allen Fragen rund um Cash Management, Trade Finance und Receivables Finance. Das Cash Management umfasst alle Dienstleistungen und Services rund um den Zahlungsverkehr sowie Lösungen zur Planung und Optimierung der Liquidität.

Schwerpunkte der Trade-Finance-Leistungen sind Garantiestellungen, dokumentäres Akkreditivgeschäft, Forfaitierung sowie Structured Trade Finance. Im Receivables-Finance-Geschäft liegt der Schwerpunkt auf Receivables Purchase und Supply-Chain-Finance-Programmen für Kunden.

Investment Banking

Investment Banking umfasst Structured Finance, Acquisition Finance, Loan Origination und Debt Capital Markets.

Structured Finance (ehem. Project & Asset Finance (PAF)) gewährt Darlehen im Rahmen der Projekt-, Asset- und Akquisitionsfinanzierung in den Sektoren Telekommunikation, Infrastruktur und Energie für kapitalintensive Investitionen bzw. Anlagegüter. Zu dem Geschäftsfeld zählt außerdem das strukturierte und großvolumige Leasinggeschäft, beispielsweise Cross-Border-Leasing. Die Transaktionen vollziehen sich einerseits als Unternehmensneugründungen auf Projektebene, andererseits als Sprunginvestitionen oder Übernahmefinanzierungen für bereits etablierte Unternehmen. Zu den Kunden zählen sowohl private und öffentliche Unternehmen als auch Finanzinvestoren mit vorwiegend langfristigen Investitionsinteresse. Das Team übernimmt Transaktionen in Deutschland und anderen Heimatmärkten der SEB Group, um vornehmlich die deutschen Kunden der Bank zu unterstützen. Die Produktverantwortung für die Exportfinanzierung wurde im Laufe des Jahres auf den Bereich Transaction Services verlagert.

Im Segment **Acquisition Finance** werden langfristige Darlehen und Mezzanine-Kredite arrangiert und gewährt, die neben dem vom Erwerber erbrachten Eigenkapital der Finanzierung von Unternehmensübernahmen dienen. Sowohl die Höhe als auch die Laufzeit dieser Darlehen orientieren sich an den geplanten Cashflows des gekauften Unternehmens. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf, der z.B. aus Anschluss-akquisitionen oder aus der laufenden Tätigkeit der operativen Gesellschaft entsteht, wird gleichzeitig mit geeigneten zusätzlichen Kreditlinien finanziert. Zu den Kunden zählen in erster Linie Finanzinvestoren, deren Transaktionen die Bank in Nordeuropa begleitet.

Die Produktspezialisten von **Loan Origination** strukturieren und arrangieren besicherte oder unbesicherte syndizierte Kredite für mittelständische Unternehmen, multinationale Unternehmensgruppen sowie Institutionen im deutschsprachigen Raum. Die SEB in Deutschland arbeitet dabei eng mit anderen Banken, dem Syndizierungsbereich der SEB London sowie den jeweiligen Betreuungseinheiten zusammen. Finanzierungsanlässe sind in der Regel Investitionen in das Anlagevermögen, die Finanzierung allgemeiner Betriebsmittel, Akquisitionen und Joint Venture-Gründungen sowie die Neuordnung der Passivseite im Anschluss an einen Börsengang (Post-IPO-Finanzierung). Structured Finance gewährt Darlehen im Rahmen der Projekt-, Asset- und Akquisitionsfinanzierung in den Sektoren Telekommunikation, Infrastruktur und Energie für kapitalintensive Investitionen bzw. Anlagegüter.

Debt Capital Markets beschäftigt sich mit dem Arrangement von Kapitalmarkt- oder kapitalmarktnahen Produkten, insbesondere Unternehmensanleihen, Schuldscheinemissionen und ABS-Programmen. Die Produktpalette reicht von Benchmark Bond Transaktionen über Private Placements bis hin zu kleineren Schuldscheintransaktionen sowie von Term ABS Bonds bis zu Conduit Finanzierungen. Die Kunden der SEB AG kommen in erster Linie aus dem deutschsprachigen Raum.

Steuerungssystem

Das Konzernsteuerungssystem der SEB hat die Aufgabe, das Management bei der Planung und Kontrolle der Wertsteigerung zu unterstützen sowie die hierfür notwendigen Informationen bereitzustellen. Dabei werden Auswahl und Definition der entsprechenden Kennzahlen an den Bedürfnissen der Geschäftsstrategie ausgerichtet.

Wesentliche Steuerungsgröße ist das operative Ergebnis vor Steuern. Ein zusätzliches Maß dafür, wie erfolgreich die SEB ihre Vermögenswerte nutzt, um Erträge zu erwirtschaften, ist die Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE). Der RoE zeigt, wie hoch sich das vom Kapitalgeber investierte Kapital innerhalb einer Rechnungsperiode verzinst hat. Er errechnet sich als Verhältnis aus Jahresüberschuss (nach Steuern) und verfügbarem Eigenkapital zu Beginn der Periode. Eine weitere Steuerungsgröße der SEB ist die Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwand und Ertrag). Die Cost-Income-Ratio gibt Aufschluss über die Effizienz der Bank.

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft befindet sich derzeit im Aufschwung. Beinahe alle großen Volkswirtschaften sind auf Wachstum gerichtet. Auch die Wirtschaft in den Schwellenländern expandiert inzwischen wieder stärker. Für das vergangene Jahr zeichnet sich ein Anstieg der Weltproduktion um 3,8 Prozent ab. Trotz der lebhaften Konjunktur wird sich die Inflation in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften nur langsam verstärken. Der niedrige Preisauftrieb ist maßgeblich strukturellen Faktoren in Folge deutlich geschrumpfter freier Kapazitäten geschuldet. Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone ist im vergangenen Jahr so stark gewachsen wie zuletzt vor der Finanzkrise. Die Wirtschaftsleistung in der EU stieg im vergangenen Jahr um 2,5 Prozent. Insbesondere Frankreich, beflügelt durch den neuen Präsidenten Emmanuel Macron, sowie Italien und Spanien sind deutlich im Aufwind. Die Eurozone ist damit die positive Überraschung unter den bedeutenden Volkswirtschaften. Gegen Ende des Jahres hat sich das Wachstum in Europa jedoch leicht verlangsamt. Im letzten Quartal 2017 legte die europäische Wirtschaft im Vergleich zum Vorquartal um 0,6 Prozent zu, gegenüber dem Vorjahresquartal waren es 2,6 Prozent für die gesamte EU. Die deutsche Wirtschaft setzte auch 2017 ihren Expansionskurs fort. Angetrieben durch eine lebhaftere Auslandsnachfrage wächst die Industrie dynamisch, während ebenso gewerbliche Investitionen spürbar steigen. Der breit angelegte, kräftige Aufschwung wird zunehmend reifer, wodurch das Expansionsstempo, vor allem durch die stark ausgelasteten Kapazitäten und insbesondere das knappe Arbeitsangebot mittelfristig nachgeben dürfte. In diesem Szenario könnte die deutsche Wirtschaft 2017 kalenderbereinigt um 2,6 Prozent wachsen, womit die Wachstumsraten des BIP vor allem kurzfristig über diejenigen des Produktionspotentials liegen. Damit verbunden sind zunehmende Engpässe am Arbeitsmarkt und spürbar steigende Lohnzuwächse. Entsprechend günstig entwickeln sich die Staatsfinanzen, sodass der Finanzierungsüberschuss in den kommenden Jahren merklich über 1 Prozent des BIP steigen könnte. Die Inflationsrate in Deutschland hat aufgrund gestiegener Rohölnotierungen sowie Verknappungen bei Nahrungsmitteln 2017 um 1,7 Prozent angezogen. Die Geldpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird nur langsam gestrafft. Nachdem die US-Notenbank in den beiden vergangenen Jahren den Leitzins mehrfach angehoben hat - im Dezember erfolgte die inzwischen sechste Erhöhung des Zielbandes auf jetzt 1,25 - 1,5 Prozent - ist die geldpolitische Normalisierung in Japan und im Euroraum noch nicht angekommen. In Anbetracht der zurückbleibenden Inflation ist für Japan bis auf weiteres nicht mit einer strafferen Geldpolitik zu rechnen, und auch die EZB hat ihr Anleihekaufprogramm nochmals verlängert, sodass mit einer ersten Zinserhöhung allenfalls Ende 2019 gerechnet werden darf.

Branchenentwicklung

Im abgelaufenen Jahr ist für den Bankensektor im Euro-Raum der Druck auf die Profitabilität bestehen geblieben. Durch die dauerhaft niedrigen Zinsen brechen die traditionellen Erlösquellen weg, während notwendige Umstrukturierungsmaßnahmen sowie immer neue Regulierungsaufgaben auch 2017 die Kostenseite der Banken belasteten, die überdies unter dem starken Wettbewerbs- und Digitalisierungsdruck litten. Mehr als 90 Prozent aller Banken und Sparkassen im deutschsprachigen Raum stecken derzeit in Change-Prozessen, da insbesondere FinTechs als neue Mitbewerber schnelle Anpassungen erfordern. Immerhin konnte die allgemein gute Konjunkturlage

entlastend auf die Kreditausfallraten in Deutschland wirken. Das Jahr 2017 war durch anhaltend viele politische Risiken wie beispielsweise den Konflikt mit Nordkorea, die Unabhängigkeitsbestrebungen in Katalonien, Wahlen in der Euro-Zone und maßgeblich durch die bestehende Unsicherheit über die Politik des US-Präsidenten belastet. Diese Faktoren haben die Konjunktur jedoch nicht beeinflussen können, weshalb sich schließlich auch die Finanzmärkte als stabil erwiesen haben.

Geschäftsverlauf

Die Geschäftsaktivitäten der SEB in Deutschland konzentrierten sich 2017 auf die unter der Bezeichnung Large Corporates & Financial Institutions zusammengefassten Business-Bereiche. Das Geschäftsmodell richtet sich auf Firmenkunden (Corporates) und Institutionelle Investoren (Financial Institutions), basierend auf drei Säulen - einer verbesserten Kundenakquisition, erhöhten Effizienz sowie Akquisition und Bindung hochqualifizierter Mitarbeiter - aus.

Als Reaktion auf die Herausforderungen des Marktes war das abgeschlossene Geschäftsjahr vornehmlich durch die Analyse der aktuellen Situation, die Weiterentwicklung einer Vision der künftigen Bank und Vorbereitung der Transformation geprägt. Das Jahr war wieder von der Herausforderung beeinflusst, eine ausgewogene Balance zwischen unverzichtbaren Wachstumsinitiativen und den gleichzeitig unerlässlichen Maßnahmen zur Kosteneffizienz zu finden.

Regulatorische Berichterstattung, Margendruck, kürzere Berichtszyklen und ein ressourcenorientiertes Kostenmanagement führten allgemein zu weitreichenden Strukturmaßnahmen im Bankbetrieb. Desweiteren werden konzernweite Skaleneffekte durch die Vereinheitlichung von Prozessen und Systemen, die sich insbesondere auf die Support-Funktionen beziehen, angestrebt und begonnene Umsetzungsmaßnahmen fortgeführt.

Von Vorteil für die SEB in Deutschland ist weiterhin ihre Zugehörigkeit zu einem internationalen Finanzkonzern mit starken Ratings und einer hohen Kernkapitalquote. Die Eigenkapitalquote (Common Equity Tier 1) bei der Muttergesellschaft SEB Group beträgt aktuell 19,4 Prozent und verblieb somit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Damit gehört die SEB Group nach wie vor zu den Bankkonzernen mit einer überdurchschnittlichen Eigenkapitalquote und erfüllt die höheren Eigenkapitalvorschriften für Banken.

Das Geschäftsjahr 2017 war zudem dadurch geprägt, die Ausgliederung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten aus der SEB AG auf die Zweigniederlassung der SEB AB, die SEB AB (publ) Frankfurt Branch, vorzubereiten („Branch Transition Project“). Mit diesem Schritt verfolgt die SEB in Deutschland das Ziel, ihr Kerngeschäft langfristig zu stärken. Die Veränderung bedeutet eine langfristige Investition in die Zukunft der SEB in Deutschland. Kunden der SEB werden zukünftig noch umfangreicher von der Finanzkraft und Solidität des SEB Konzerns sowie dem damit verbundenen starken Rating profitieren. Außerdem ist es möglich, dass internationale Netzwerk der SEB Gruppe noch intensiver zu nutzen, um den Kunden bei großvolumigen und komplexen Finanztransaktionen zu unterstützen.

Lagebericht

Dabei wird die SEB unverändert eine Bank mit festen Wurzeln in Deutschland bleiben. Der Sitz der Zweigniederlassung und der Gerichtsstand werden nach wie vor in Frankfurt sein. Zudem werden auch weiterhin Kunden vom Standort München betreut.

Die erfolgreiche Übertragung der Geschäftsaktivitäten auf die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ) Frankfurt Branch erfolgte am 03. Januar 2018.

SEB AG

Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Die wesentlichen Bilanzposten der SEB AG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
Aktiva			
Barreserve	2.736,5	3.067,6	-331,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.932,5	2.440,0	-507,5
Forderungen an Kunden	9.281,9	10.399,3	-1.117,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.517,5	3.193,9	-676,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,7	10,3	-5,6
Handelsbestand	450,7	704,1	-253,4
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12,2	12,2	0,0
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	4,3	4,9	-0,6
Sonstige Vermögensgegenstände	276,6	277,7	-1,1
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	4,9	13,7	-8,8
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	73,0	82,5	-9,5
Bilanzsumme	17.294,8	20.206,2	-2.911,4
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.688,4	11.316,9	-1.628,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.693,8	5.719,7	-1.025,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	272,0	277,6	-5,6
Handelsbestand	433,3	680,5	-247,2
Sonstige Verbindlichkeiten	13,1	16,7	-3,6
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	20,3	22,9	-2,6
Rückstellungen	325,0	159,8	165,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	432,8	596,0	-163,2
Eigenkapital	1.416,1	1.416,1	0,0
Bilanzsumme	17.294,8	20.206,2	-2.911,4
Bilanzvermerke			
Eventualverbindlichkeiten	2.984,8	2.996,0	-189,6
Andere Verpflichtungen	5.312,5	5.222,9	89,6
	8.297,3	8.218,9	-100,0
Geschäftsvolumen	25.592,1	28.425,1	-3.011,4

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der SEB AG verringerte sich 2017 um knapp 3,0 Milliarden Euro bzw. 14,4 Prozent auf 17,3 Milliarden Euro. Es zeigt sich ein deutlicher Rückgang beim Handelsbestand (-36,1 Prozent) und bei den Ausleihungen an Kreditinstitute (-20,8 Prozent). Ferner sind die Forderungen an Kunden um gut 10 Prozent gesunken. Korrespondierend hierzu reduzierten sich vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (-17,9 Prozent) und die Passiva des Handelsbestands (-36,3 Prozent). Refinanzierungen mit der Konzernmutter nahmen deutlich zu. Im Berichtsjahr gab es, wie

bereits im Vorjahr, keine Neuemissionen. Die Bank verfügt über eine überdurchschnittlich gute Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) erreichen 1,9 Milliarden Euro. Die Kernkapitalquote (CET1) der SEB AG beträgt zum 31. Dezember 2017 vor Feststellung des Jahresabschluss 25,72 Prozent.

Zusammenfassend betrachtet lässt sich feststellen, dass die SEB AG eine solide Vermögenslage ausweist mit komfortabler Liquidität und sehr starker Kapitalbasis.

Erfolgskomponenten				
Millionen Euro	2017	2016	Veränderung in %	
Zinsüberschuss (inkl. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Aufwand aus Verlustübernahme)	123,3	93,1	30,2	32,4
Provisionsüberschuss	59,0	75,0	-16,0	-21,3
Handelsergebnis	0,2	9,5	-9,3	-97,9
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	-67,0	-80,6	13,6	-16,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-74,5	-71,6	-2,9	4,1
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,7	-0,7	0,0	0,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	13,6	-42,8	56,4	0,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	53,9	-18,1	72,0	0,0
Bewertungsergebnis (GuV-Positionen 14 bis 15)	-22,6	9,5	0,0	0,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	31,3	-8,6	72,0	0,0
Außerordentliches Ergebnis	-192,1	0,0	-192,1	0,0
Einstellung in/Auflösung aus Fonds für allgemeine Bankrisiken	162,8	11,0	151,8	0,0
Steueraufwand	-2,0	-2,4	0,4	-16,7
Aufwand aus Ergebnisabführung	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0

Ertragslage

Die Erfolgskomponenten der SEB AG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Die SEB AG in Deutschland weist ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 31,3 Millionen Euro aus (Vorjahr -8,6 Millionen Euro). In Berichtsjahr gab es, wie auch im Vorjahr, keinen Aufwand aus Ergebnisabführung. Der Bilanzverlust wurde mit der Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 162,8 Millionen Euro ausgeglichen. Nachdem im Jahre 2014 die gebildeten Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs vollständig aufgelöst wurde, gab es, wie schon im Vorjahr, zum Bilanzstichtag keinen Grund für eine Neubildung.

Der zusammengefasste Zins- und Provisionsüberschuss (einschließlich Dividendenerträgen und Erträgen aus Beteiligungen) erreichte im Geschäftsjahr 182,6 Millionen Euro im Vergleich zu 168,1 Millionen Euro im Vorjahr. Der Zinsüberschuss inkl. Dividenden- und Beteiligungserträge stieg um 30,2 Millionen Euro, während das Provisionsergebnis um 16,0 Millionen Euro sank. Die Veränderungen beim Zinsüberschuss lassen sich größtenteils auf das Zinsniveau und Volumeneffekte zurückführen. Die negative Entwicklung im Provisionsbereich ist dem signifikant zurückgefahrenen Wertpapierleihgeschäft geschuldet.

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich auf insgesamt 141,5 Millionen Euro (Vorjahr 152,2 Millionen Euro). Der darin enthaltene Personalaufwand (inkl. sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge) sank um 13,6 Millionen Euro auf 67,0 Millionen Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 2,9 Millionen Euro auf 74,5 Millionen Euro. Die Abnahme beim Personalaufwand resultierte weiterhin aus dem Personalabbau im Zusammenhang mit dem Branch Transition Project.

Die höheren Verwaltungsaufwendungen lassen sich im Wesentlichen durch die Rückstellung für Leerstände von Mietflächen in Höhe von 9,2 Millionen Euro erklären. Das außerordentliche

Ergebnis ist der Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds in Höhe von 192,1 Millionen Euro geschuldet. Im Bewertungsergebnis sind die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie aus Wertpapieren des Anlagevermögens inkl. Beteiligungen enthalten.

Finanzlage

Die SEB hat die Konsolidierung der Geschäftsfelder und die Fokussierung auf Kernkunden in 2017 weitergeführt. Nachdem in den vorangegangenen Jahren die Kundeneinlagen bereits deutlich reduziert wurden, hat in 2017 die Rücknahme der ausstehenden gedeckten und ungedeckten Eigenemissionen begonnen. Wie in den vergangenen Jahren half die Renditeentwicklung, positive Ergebnisbeiträge aus dem Portfoliomanagement der Liquiditätsreserve (aufgrund von deutlich gestiegenen Barwerten der Zinsrisikoposition des Bankbuches) zu realisieren. Auch 2017 wurden durchweg keinerlei Refinanzierungsmittel der EZB in Anspruch genommen. Aufgrund des geordneten Zurückfahrens der Geschäftsaktivitäten der SEB AG („Wind Down Strategie“) wurden keine Refinanzierungen am Kapitalmarkt durchgeführt. Die Refinanzierung über Einlagen der Konzernmutter hat daher weiter an Bedeutung gewonnen. Per 31.12.2017 ergeben sich für die SEB die folgenden Refinanzierungsanteile:

- Intragruppen Refinanzierung: 53 Prozent
- Kundeneinlagen: 8 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung: 20 Prozent
- Eigenkapital und sonstigen Verbindlichkeiten ergeben die verbleibenden 19 Prozent.

Die gemäß LCR ermittelte Kennziffer lag zum Jahresultimo bei 0,96 (Vorjahr 1,59), was einem Freiraum von 0,7 Milliarden Euro (Vorjahr 2,9 Milliarden Euro) entspricht und eine sehr auskömmliche Liquiditätssituation darstellt.

Lagebericht

Aufgrund der engen Anbindung an den Mutterkonzern und der insgesamt relativ soliden Geschäftslage der SEB hat die Ratinggesellschaft Moody's in 2017 die Ratings im September auf Review for Upgrade gesetzt:

- Deposit ratings: A2/Prime-1
- Long- and short-term counterparty risk assessment: Aa3/Prime-1
- Mortgage covered bonds: Aaa
- Public covered bonds: Aaa

Wesentliche Kennzahlen der SEB AG

Gewinn- und Verlustrechnung		
Millionen Euro	01.01. - 31.12.2017	01.01. - 31.12.2016
Operatives Ergebnis vor Steuern	-160,8	-8,6
Jahresüberschuss / Bilanzgewinn	0,0	0,0
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft (Management Reporting) ¹	0,75	0,86
RoE nach Steuern (Management Reporting) ¹	2,8%	1,0%
Bilanz		
Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Bilanzsumme	17.294,8	20.206,2
Risikotragende Aktiva nach Basel III	7.535,5	8.057,9
Bilanzielles Eigenkapital ²	1.848,9	2.012,1
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital ³	1.946,2	1.982,9
davon CET1	1.938,1	1.967,6
Kapitalquoten nach Basel III		
Harte Kernkapitalquote (CET1)	25,7	24,4
Eigenmittelquote	25,8	24,6
Mitarbeiter		
(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	488	610
davon Vollzeitbeschäftigte	411	513
davon Teilzeitbeschäftigte	77	97
Auszubildende	6	8
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service	P-1/Aa3	P-1/A2

¹⁾ nach IFRS

²⁾ vor Feststellung des Jahresabschluss 2017 durch den Aufsichtsrat

³⁾ nach Feststellung des Jahresabschluss 2016 durch den Aufsichtsrat

Entwicklung innerhalb der Geschäftsbereiche

In den folgenden Abschnitten wird zunächst die Kunden- und anschließend die Produktstruktur der Kerngeschäftsfelder näher betrachtet.

2017 war für die SEB Gruppe ein insgesamt solides Jahr. Bei verbesserten Rahmenbedingungen haben die Geschäftsaktivitäten zuletzt an Fahrt aufgenommen. Im Deutschlandgeschäft der SEB hielt die positive Tendenz im vierten Quartal ebenfalls an. Die Erträge und das operative Ergebnis im Kerngeschäft **Large Corporates & Financial Institutions** konnten gegenüber dem dritten Quartal zulegen, die laufenden Kosten blieben stabil. Im Gesamtjahr 2017 konnte die Bank damit ihr operatives Ergebnis in Large Corporates & Financial Institutions (zukünftiges Branch Business, ohne Risikokosten) verbessern. Die Kosten gingen leicht zurück, während die Erträge stiegen. Auf ein besonders erfolgreiches Geschäftsjahr blicken die Bereiche Leveraged Finance und Structured Finance, die beide ihr Ergebnis deutlich gesteigert haben. Von niedrigem Niveau aus zeigte Structured Real Estate Finance eine gute Entwicklung.

Auch im aktuellen Jahr bewegte sich Large Corporates Coverage in einem Markt mit vorherrschend hohem Wettbewerbsdruck, bei gleichzeitig hoher Liquidität und starkem Druck auf die Margen. Die wirtschaftliche Lage ist gut, was sich positiv auf die Liquiditätssituation und Ergebnisse der Kunden durchschlägt. Auf der Ertragsseite liegt der Bereich in etwa auf Vorjahresniveau.

Financial Institutions Coverage (FIC)

Das Geschäftsjahr 2017 war bankintern stark geprägt mit Vorbereitungen auf den Transfer des Kerngeschäfts in die SEB AB (publ) Frankfurt Branch. Die Kunden sollen zukünftig noch umfangreicher von der Finanzkraft und Solidität des SEB Konzerns sowie dem damit verbundenen starken Rating profitieren. Außerdem kann das internationale Netzwerk der SEB Gruppe nun noch intensiver genutzt werden, um unsere Kunden bei großvolumigen und komplexen Finanztransaktionen zu unterstützen.

Trotz starker regulatorischer Einflüsse (z.B. den Vorbereitungen auf MiFID II), dem weiterhin sehr niedrigem Zinsniveau und dem starken Wettbewerb ist es dem Bereich FIC gelungen, die geplanten Ertragsziele zu erreichen. Unter anderem der Fondsverkauf und die auf die spezifischen Bedürfnisse der Kunden zugeschnittenen Foreign Exchange-Produkte haben zu dieser erfreulichen Entwicklung in einem schwierigen Markumfeld erheblich beigetragen.

Structured Real Estate Finance (SREF) hat die sich aus der Neuausrichtung ergebenden Herausforderungen gut gemeistert und die Erwartungen sowohl volumen- als auch ertragsseitig übertroffen.

Im Sinne der Fokussierung auf strukturierte Immobilienfinanzierungen mit in der Regel kürzeren Laufzeiten sowie auf Nischenprodukte ist es SREF gelungen diverse Mandatierungen zu erhalten. Darüber hinaus bieten sich aber auch immer wieder Möglichkeiten großvolumiger plain vanilla Finanzierungen mit niedrigen Ausläufen. Die Entscheidung der Bank die gesamte Neugeschäftszuständigkeit auf den Bereich Structured Real Estate Finance (SREF-Germany) zu übertragen hat sich folglich bewährt.

Der Bereich Client Coverage treibt den Ausbau seiner Marktposition weiter voran und folgt der bis 2018 geplanten Wachstumsstrategie. Die starke Eigenkapitalsituation, das gute Rating und der klare „Relationship-Ansatz“ der Bank bieten hierfür den notwendigen Spielraum. Der konservative Risiko- und Kreditansatz der SEB AG genügt auch steigenden regulatorischen Anforderungen.

Nachfolgend werden die Produktbereiche dargestellt.

Der Bereich Markets ist auch im Jahr 2017 weiterhin stark von den dominierenden Themen Regulation und Quantitative Easing geprägt worden. Markets beendete seine Umstrukturierungsphase, die das Ziel hatte, sich noch stärker auf Kunden und Kundenservice zu fokussieren. Die einzelnen Produktbereiche sind „Institutional Sales“ und „Corporate Sales“. Insgesamt besteht die Notwendigkeit, das Angebot an Electronic Trading bezüglich aller Handelsprodukte zu erweitern.

Der Bereich Institutional Sales ist weiterhin von einem schwachen Zinsumfeld betroffen, welches den Flow und die Margen unter Druck gesetzt hat. Jedoch erweisen sich sowohl der Fokus auf das Medium Term Note Desk für Private Placements als auch auf Corporate Bonds als zunehmend erfolgreich.

Das Geschäft mit Firmenkunden hat sich zufriedenstellend entwickelt. Das Geschäft mit Währungen zeigt eine stabile Seitwärtsbewegung. Aus dem Geschäft mit Rohstoffen als auch mit Zinsderivaten resultieren gute Erträge. Markets sieht einen wachsenden Wettbewerb im Bereich E-Trading für Devisengeschäfte.

Transaction Services (TS) hat in 2017 große Schritte hin zu einem finanziell stabilen und global vollständig integrierten Produktanbieter gemacht. Die Abhängigkeit von lokaler Infrastruktur konnte vor allem in den Produktbereichen Cash Management und Receivables Finance maßgeblich reduziert werden. Parallel kommt die Ausrichtung des Bereichs auf die Anforderungen eines klar definierten Kundenportfolios voran. Erste Erfolge dieser Maßnahmen sind bereits im operativen Ergebnis für das Geschäftsjahr 2017 sichtbar. Nach einem negativen operativen Ergebnis im Vorjahr erzielte der Bereich in 2017 eine schwarze Null. Maßgeblichen Anteil hieran hatte auf der einen Seite die positive Entwicklung der Erträge im Produktbereich Receivables Finance, als auf der anderen Seite auch die Reduzierung der operativen Kosten. Während die Erträge im Produktbereich Cash Management trotz einer deutlich fokussierteren Kundenbasis nahezu stabil gehalten werden konnte, verzeichnete der Produktbereich Trade Finance leicht rückläufige Erträge.

Das Gesamtumfeld für Transaction Services Produkte wird maßgeblich von globalen Trends zur schnelleren, effizienteren und digitaleren Ausführung von Transaktionen sowie einer fortgesetzten regulatorischen Veränderung des aufsichtsrechtlichen Rahmens bestimmt. Dies führt auch zu einer Veränderung der Wettbewerbssituation, da neue Anbieter und Wettbewerber in den Markt eintreten und die Veränderungsdynamik deutlich zunimmt.

Investment Banking konnte sowohl den intensiven Wettbewerb im Markt als auch den zunehmend starken Margendruck im Berichts-

jahr meistern. Die hohe Liquidität im Markt führte insbesondere bei anlageaffinen Unternehmen und bei Finanzinvestoren zu einem sehr günstigen Investitionsklima. Im Fokus einiger institutioneller Anleger stand das Thema Infrastruktur. Auch die Energiewende war weiterhin Treiber für Neuinvestitionen in erneuerbare Energien. Durch die Neugestaltung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Entstehens eines Ausschreibungsmarktes werden solche Projekte künftig schwieriger als Projektfinanzierungen umzusetzen sein. Die kontinuierlich vorangetriebene stärkere Ausrichtung auf Debt-Capital-Markets-Transaktionen wurde im Berichtsjahr insbesondere durch die Einrichtung des Medium Term Notes (MTN) - Desks unterstützt.

Mit einem operativen Ergebnis, das weit über die Leistung des Vorjahres hinausgeht, ging die positive Entwicklung im Investment Banking im Berichtsjahr 2017 kontinuierlich voran. Der Ausbau des Geschäfts wird fortgesetzt. Dabei lag die Ertragslage in dem Teilbereich Leveraged Finance - ehemals „Acquisition Finance“ - stark über dem Vorjahresniveau. Leveraged Finance hat auch seine Position als Marktführer im sogenannten „Mid-Market Segment“, laut dem GCA Altium Mid-Market Monitor halten können.

Auch im Teilbereich Structured Finance konnten sowohl die Zinserträge als auch die Provisionserträge im Vergleich zum Vorjahr infolge eines starken Neugeschäftswachstums deutlich gesteigert werden. Corporate Loan Origination blieb aufgrund des wettbewerbsintensiven Marktumfeldes hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Die operativen Kosten lagen aufgrund des Teamausbaus in Debt Capital Markets leicht über den Vorjahreswerten. Erfreulich wirkte sich der geringere Wertberichtigungsbedarf aus. Die positive Entwicklung des Ergebnisses von Investment Banking kam maßgeblich durch die Zunahme an Transaktionen mit Bestands- und Neukunden sowie vorzeitigen Refinanzierungen zustande. Dadurch erhielten die Unternehmen mehr Spielraum bei der Implementierung ihrer Wachstumspläne und gewannen zeitliche Flexibilität. Der Bereich Investment Banking ist am Markt ausgesprochen aktiv, wodurch die SEB ihre Marktposition kontinuierlich ausbauen konnte. Die Kundenzufriedenheit im Corporate Banking und Investment Banking der SEB wird weiterhin zentraler Erfolgsfaktor sein. Der Bereich plant mit Zuverlässigkeit, Anpassungsfähigkeit und Nachhaltigkeit Kreditnehmer auch in Zukunft in allen Unternehmenslagen zu begleiten. Grundlegende Strategieänderungen sind nicht vorgesehen. Innerhalb von Structured Finance soll das Geschäft mit Finanzinvestoren ausgebaut werden. Treiber ist hier das positive Investitionsklima auf den Infrastruktur- und Energiemärkten. Ferner werden das aktuell günstige Marktumfeld sowie die hohe Liquidität weiterhin zu frühen Refinanzierungen im Corporates Sektor führen.

Prognosebericht

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft wird in den kommenden Jahren vorerst auf Expansionskurs bleiben. Der Anstieg der Weltproduktion wird sich 2018 auf 3,9 Prozent erhöhen und danach leicht abschwächen. Grund hierfür ist, dass die Wachstumsrate der globalen Produktionskapazitäten inzwischen so gesunken ist, dass in den kommenden beiden Jahren die Auslastung der weltweiten Produktionskapazitäten weiter zunehmen sollte.

Vor dem Hintergrund einer noch immer expansiven Geldpolitik und einer zunehmenden Stimulierung vonseiten der Finanzpolitik sowie der kräftig steigenden Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern dürfte der Produktionsanstieg in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften kaum an Fahrt verlieren. So ist, nachdem die Konjunktur im Verlauf des vergangenen Jahres stärker als erwartet an Schwung gewonnen hatte, für die USA mit Zuwächsen beim BIP von 2,5 Prozent für 2018 zu rechnen. Maßgeblich hierfür sind neben der guten Verbraucherstimmung bzw. steigenden verfügbaren Einkommen außerdem günstige Investitionsbedingungen. Allerdings dürfte eine zusätzliche, durch fiskalische Impulse erzeugte Nachfrage - etwa durch die beabsichtigte Verabschiedung einer großen Steuerreform - maßgeblich aus dem Ausland gedeckt werden oder zu steigenden Preisen führen. Aufgrund der guten Ausgangslage und der durchweg aufmunternden Konjunkturindikatoren ist zu erwarten, dass die Eurozone den Schwung aus dem vierten Quartal mit ins neue Jahr nimmt. Daraus ergibt sich für 2018 eine Prognose zum realen BIP-Wachstum von 2,4 Prozent. Von der Fiskalwirtschaft hingegen ist insofern mit einem leicht expansiven Impuls zu rechnen. Selbst wenn die EZB mit dem Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik begonnen hat, geht sie hierbei nur graduell und vorsichtig vor. Auch bei der Bereinigung der Bankbilanzen sind - zum Beispiel in Italien - Besserungen zu verzeichnen, weshalb der Finanzierungsrahmen zunächst vorteilhaft bleibt und zusammen mit der hohen Produktionsauslastung auf Unternehmensebene zur Modernisierung ihres Kapitalstocks führen sollte. Leicht bremsend auf den Produktionsanstieg in Großbritannien wirkt die Entscheidung für einen Austritt aus der EU. Zwar sind die britische Regierung und die EU offensichtlich bemüht, einen sanften Weg des Übergangs zu finden, die Unsicherheit hierüber ist jedoch nach wie vor groß. Die zähen Brexit-Verhandlungen sowie die unklare Linie der US-Politik bleiben für die deutsche Konjunktur im kommenden Jahr die vermutlich größten Risikofaktoren, während sich die äußerst langwierig gestaltende Regierungsbildung als letztlich wenig konjunkturremend erweisen sollte. Mit Blick auf das Jahreswachstum des BIP darf insofern mit einer Konjunkturprognose für 2018 von 2,5 Prozent gerechnet werden. Dies trägt der Aufhellung des europäischen und internationalen Umfelds bei unverändert stabil steigender Binnennachfrage Rechnung. Angesichts des fehlenden Preis- und Lohndrucks spricht selbst die gegenwärtig hohe Produktionsauslastung der Industriekapazitäten nicht für eine baldige Überhitzung der deutschen Wirtschaft. Der aktuelle Konsens für die Inflationsrate im kommenden Jahr beträgt 1,6 Prozent. Trotzdem ist davon auszugehen, dass das gegenwärtig hohe konjunkturelle Grundtempo der deutschen Wirtschaft im weiteren Verlauf nachlassen wird, da nachlassende Nachfragezuwächse sowie angebotsseitige Beschränkungen dem zunehmend entgegengerichten. Die wegen des hohen Auslastungsgrads der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten bereits 2017 bestehende erhebliche positive Produktionslücke wird sich 2018 daher nochmals ausweiten.

Zukünftige Branchenentwicklung

Der Bankensektor steht vor einem Umbruch. Die bisherigen Geschäftsmodelle der Geldhäuser sind nicht mehr lohnend, traditionelle Geschäftsmodelle wie die Fristentransformation stehen zunehmend unter Druck, Besserung scheint in weiter Ferne. Zudem verschlingen Regulierungsaufgaben, etwa die Umsetzung der Basel

III-Regeln, in nicht unerheblichem Maße personelle wie finanzielle Ressourcen. Auch der Brexit fordert die Geldinstitute, die Vorbereitungen für den Ausstieg Großbritanniens aus der EU treffen müssen. Nach den bisherigen Gipfelbeschlüssen der EU sieht die Deutsche Kreditwirtschaft keinen Grund zur Euphorie. Hinzu kommen neue Allianzen mit FinTechs, die im klassischen Bankgeschäft zunehmend Anteile für sich gewinnen möchten. Ein Indiz hierfür ist z.B. das jüngste Investment von Paypal bei Raisin, das zeigt, dass der Schritt des US-Riesen hin zum Retailbanking nicht mehr allzu weit ist. In dieser Situation nimmt die Digitalisierung, forciert durch den steigenden Innovationsdruck von außen, erheblich an Fahrt auf. Die Kreditinstitute haben reagiert und offerieren ihren Kunden viele neue digitale Services. Im Backoffice werden Prozesse zunehmend automatisiert, intelligente Anwendungen, auf Basis der Analyse von Kundenwünschen, besser implementiert. Zugleich sind Datenschutz und Datensicherheit wichtige Themen. Der Leitsatz: „Banking is Technology“ hält Einzug.

Doch die Geldhäuser hierzulande suchen auch neue strategische Geschäftsmodellinnovationen. Mit steigendem Digitalisierungsgrad bleiben die meisten Banken der Devise treu, dass in eine gute persönliche Beratung eine wichtige Kompetenz darstellt. So treten das Multi-Channel-Banking und hybride Beratungsformen in Symbiose. Ab dem 13. Januar gilt die neue Zahlungsrichtlinie PSD2, die bei den Kreditinstituten für neue Möglichkeiten sorgt. Danach ist es Drittanbietern erlaubt, Zugriff auf Bankdaten zu erhalten, wenn dies die Kunden erlauben. Dadurch wird beispielsweise ermöglicht, dass FinTechs den Kunden personalisierte Finanzprodukte anbieten können. Die Schnittstellen-Standardisierung ermöglicht es aber auch den klassischen Banken, selbst als Drittdienstleister aufzutreten und Informationen anderer in die eigenen digitalen und mobilen Kundenlösungen einzubeziehen. Das Ertragspotential der Banken liegt somit entscheidend im Kundenzugang und bei der Informationserzielung im Zahlungsverkehr.

Erwartungen zur Geschäfts- und Ertragslage

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung beurteilt die SEB auf der Grundlage eines einjährigen Prognosezeitraums und von Annahmen, die aus heutiger Sicht plausibel erscheinen. Tatsächlich jedoch können sich hiervon Abweichungen ergeben.

Eine wichtige Einnahmensäule für Banken war lange der Zinsüberschuss, doch die Marge zwischen Einlagen und Krediten ist durch die Geldpolitik der EZB zunehmend kleiner geworden. Demgegenüber stehen steigende Kosten durch neue Regulierung und Digitalisierung. Die Niedrigzinspolitik der EZB und die immer schärfer werdenden Regulierungsvorschriften der vergangenen Jahre haben nicht nur die SEB belastet, der gesamte Bankenbereich unterzieht sich gerade einem tiefgreifenden Wandel, mit dem Ziel, konkurrenzfähig zu bleiben.

Die SEB hat sich entscheiden, den Herausforderungen des Marktes u.a. dadurch zu begegnen, dass - neben diversen geschäftsstrategischen Schritten - der weitaus maßgebende Teil der Bank, die Business-Bereiche Large Corporates Coverage und Financial Institutions Coverage Anfang 2018 in eine deutsche Zweigniederlassung der SEB AB, die SEB AB (publ) Frankfurt Branch, übertragen werden.

Derzeit wird geprüft, wie die SEB AG mit den noch vorhandenen Aktiva der SEB AG mittelfristig verfahren wird. In dem Maße, wie die SEB AG in den nächsten Jahren das Geschäft zurückfährt, werden sich die strategische Ausrichtung sowie die Kooperations- und die Personalpolitik sehr stark von dem auf die SEB AB (publ) Frankfurt Branch übertragenen Geschäft unterscheiden. Es ist insofern geplant, die Anzahl der Mitarbeiter in den nächsten drei Jahren kontinuierlich zu reduzieren.

Das geordnete Zurückfahren der SEB AG erfolgt in Verantwortung gegenüber allen Kunden, Investoren, Gläubigern, Vorgesetzten, Mitarbeitern und der SEB AB als Eigentümer. Die SEB AG sollte idealerweise bis Ende 2020 ein ausstehendes Exposure von etwa EUR 1-2 Milliarden Euro ausweisen, um - aufgrund der geringen Größe - die weitere Abschmelzung gegebenenfalls über die SEB AB Frankfurt Branch durchzuführen zu können. Die Geschwindigkeit der Abwicklung wird durch die Möglichkeit zur Reduzierung des Volumens der Pfandbriefe bestimmt, da das Pfandbriefgesetz strenge Kriterien in Bezug auf die Merkmale des Deckungsstocks zur Absicherung der Anleger enthält. Bereits im Januar 2018 bekanntgemacht wurde, dass die Pensionsverpflichtungen gegenüber allen derzeitigen und zukünftigen Pensionären sowie ausgeschiedenen Mitarbeitern, im Rahmen einer Vereinbarung mit dem größten deutschen Pensionsfonds, BVV externalisiert werden sollen.

Fazit

Das deutsche Geschäft der SEB hat sich stark verändert. Die Nutzung des gleichen Betriebsmodells - einer Filiale - wie die nordischen Einheiten in Large Corporates & Financial Institutions hat den Kunden, den globalen Geschäftseinheiten und den Unterstützungsfunktionen erhebliche Vorteile gebracht. Es reduziert die Komplexität erheblich und erleichtert die globale Zusammenarbeit. Ziel ist es, das Geschäft auf die Kernkompetenzen der SEB zu fokussieren, um durch Kundenzufriedenheit und Eigenkapitalrendite als starker nordischer Partner für deutsche Finanzinstitute zu einer führenden Großbank in Deutschland zu werden. Die "neue" SEB AG im Jahr 2018 ist im Vergleich zur "alten" SEB AG wesentlich kleiner und deutlich weniger komplex. Der Fokus liegt nun auf der geordneten Reduzierung des Geschäftsvolumens in den kommenden drei Jahren 2018 bis 2020 mit dem Ziel, eine Bilanzsumme von ca. EUR 1-2 Milliarden Euro zu erreichen.

Chancenbericht

Die Geschäftsaktivitäten der SEB AG sollen im Zeitablauf deutlich reduziert werden. Im Rahmen der Umsetzung dieses Vorhabens bestehen die Chancen insbesondere darin, den Abbau der einzelnen Portfolien und der damit verbundenen Refinanzierung möglichst zielbewusst, wertschonend und sicher zu bewerkstelligen. Über diese, in den Planungen der Bank berücksichtigten, Gesichtspunkte hinaus bestehen, speziell aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, Möglichkeiten der Ertragsoptimierung. Dazu zählen z.B. das regulatorische Umfeld und die allgemeine Konjunkturlage. Negative Auswirkungen könnten beispielweise ein weiterhin niedriges Zins- bzw. ein schwieriges Marktumfeld haben.

Human Resources und Corporate Sustainability (ungeprüft)

Unsere Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 betrug die Zahl der in der SEB Deutschland beschäftigten Mitarbeiter 447. Hiervon entfielen 378 Arbeitsplätze auf Vollzeitbeschäftigte und 69 auf Teilzeitarbeitnehmer. Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf 4.324. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mitarbeiter um 86 zurückgegangen. Der wesentliche Grund dafür ist die begonnene Abwicklung der SEB AG.

Personalentwicklung

Die SEB hat ihren Mitarbeitern 2017 wieder ein breites Qualifizierungsangebot mit verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen in den Kategorien Persönlichkeitstraining, Fach-, Vertriebs- und Führungstraining angeboten.

Die Frankfurter Zentrale der SEB, das „Skylight“, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder intensiv für verschiedenste Kommunikationsevents als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Weiterbildung der Mitarbeiter genutzt.

Beruf und Familie sowie Gesundheit

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nahm auch im Geschäftsjahr 2017 einen breiten Raum innerhalb der Unternehmenspolitik der SEB in Deutschland ein. Zur flexibleren Arbeitsgestaltung bietet die Bank mobiles Arbeiten in zahlreichen Bereichen an. Außerdem stehen Eltern-Kind-Büros zur Verfügung. Mitarbeiter erhalten ermäßigte Konditionen, wenn ihre Kinder die „Schülerhilfe“ in Anspruch nehmen und die Bank bietet ein Betreuungsangebot in den Ferienzeiten sowie eine bundesweit kostenfreie Notfallbetreuung über den „Familienservice“. Diese Einrichtung stellt den Mitarbeitern zudem ein unentgeltliches Beratungs- und Betreuungsangebot für pflegebedürftige Familienmitglieder („Elder Care“) zur Verfügung. Zudem stellt die SEB schon seit 2008 eine telefonische und/oder psychologische Beratungsleistung - das Employee Assistance Programme - über den Dienstleister Insight Interventions bereit.

2017 richtete die SEB in Deutschland zum sechsten Mal das SEB Kinderfest aus. Alle SEB Mitarbeiter waren mit ihren Kindern, Enkeln und Patenkindern zu einem gemeinsamen Nachmittag mit einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm eingeladen.

Top-Arbeitgeber

Das „Top Employers Institute“ hat die SEB in Deutschland 2017 zum zehnten Mal in Folge als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet. Zum 4. Mal in Folge erreichte die Bank eine Platzierung unter den „Top 10“ der insgesamt ca. 120 in der gleichen Kategorie prämierten Unternehmen. Damit bescheinigte das Institut der Bank im Marktvergleich ein überdurchschnittlich attraktives Mitarbeiterangebot.

Soziales Engagement

Die SEB übernimmt traditionell gesellschaftliche Verantwortung und unterstützt gemeinnützige Projekte. Über die SEB Stiftung fördert die Bank mildtätige Zwecke. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung und Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Die Stiftung unterstützt beispielsweise den Kinderschutzbund Frankfurt, etwa das Projekt

„Babylotse“. Ein weiteres Beispiel ist die finanzielle Unterstützung für den Verein „LaLeLu e.V.“ in Bruchköbel, der unheilbar kranke Kinder und deren Familien betreut. Die SEB ist zudem Gründungsmitglied der „Arche Frankfurt“. Im Rahmen von Corporate Volunteering werden Beschäftigte während der Arbeitszeit freigestellt, um ehrenamtliche Aufgaben wahrzunehmen. So engagieren sich regelmäßig Mitarbeiter bei der Hausaufgabenbetreuung für die Schulkinder der „Arche Frankfurt“.

Corporate Sustainability

Corporate Sustainability ist ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur der SEB. Die Bank trägt damit zu nachhaltigem Wachstum bei und ist ihren Kunden, den Mitarbeitern und der Gesellschaft ein Vorbild. Das Finanzinstitut unterstützt zahlreiche globale Initiativen und Richtlinien zu Umwelt, Menschenrechten, Arbeitsbedingungen und gegen Korruption. Wir verweisen hier auf die ausführlichen Ausführungen der SEB AB in Stockholm, in die die SEB AG mit einbezogen ist, und sind damit von unserer Pflicht zur nichtfinanziellen Erklärung befreit. (https://sebgroupp.com/siteassets/investor_relations1/annual_reports/annual_report_2017.pdf (Seite 67-71)).

Die SEB hat sich konzernweit verpflichtet den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Um dies zu erreichen, werden auch in der SEB AG zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten durchgeführt. Unter anderem werden alle Talent Management Instrumente unter dem Aspekt „Diversity“ betrachtet. Bei den jährlichen Talent Reviews, die der Entwicklung von Talenten und der Nachfolgeplanung dienen, werden im Besonderen auch die individuellen Entwicklungsziele für weibliche Talente besprochen und festgelegt. Bei Entwicklungs- und Nachwuchsprogrammen ist die Zielquote 50 Prozent, die für das Nachwuchsprogramm SEB Forward erreicht wurde. Bei den Trainees liegt der Anteil weiblicher Trainees in den letzten drei Jahren bei 60 Prozent.

Der Vorstand besteht zum Stichtag 30.06.2017 aus vier männlichen Vorstandsmitgliedern. Die selbstbestimmte Genderquote von 20% wurde damit nicht erreicht. Trotz vielfältiger und von HR begleiteter genderspezifischer Maßnahmen haben sich nur männliche Vorstandsmitglieder für die vakanten Positionen beworben. Zu deutlich mehr Erfolg führten die Anstrengungen der Bank auf den Führungsebenen unterhalb des Vorstands (Senior Management Level und Second Management Level). Die Quote der weiblichen Führungskräfte auf diesen Leitungsebenen stieg kontinuierlich. Am Ende des Beobachtungszeitraums überstieg das Niveau die selbstgesetzten Ziele von 20 %.

Die Bank ist in einer Phase tiefgreifender struktureller Veränderungen. Im Zusammenhang damit kommt es zu einer signifikanten Reduzierung der Personalstärke. Angesichts der damit verbundenen Unsicherheiten hat die Bank entschieden, die selbstbestimmte Gender-Zielquote zunächst bis zum 31.12.2022 nicht weiter zu erhöhen. Sie bleibt damit für den Vorstand auf dem Minimum, für das Senior Management bei 21 Prozent und für das Second Level Management auf 23 Prozent. Unabhängig davon verfolgt die Bank mittelfristig unverändert das Ziel, die Genderquote auf allen Führungsebenen zu steigern.

Dank an unsere Mitarbeiter

Allen Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2017.

Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären bewahren wir ein ehrendes Andenken.

Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen. Die nachfolgenden Angaben und Zahlen beziehen sich somit auf die IFRS.

Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Dies ist im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der SEB. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der Bank.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definiert die Bank als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart wird dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden. Als Risikomanagement betrachtet die Bank alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheidet sie Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für die Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage des Risikomanagements der SEB bildet. Es werden folgende Risikoarten unterschieden:

- Adressenausfallrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk)
- Pensionsrisiko
- Sonstige Risiken

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **ALCO:** Das Asset and Liability Committee (ALCO) steuert das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimits. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.

- **Aufsichtsrat:** Der Aufsichtsrat übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.

- **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess sowie die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits, Risk Management und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.

- **Kreditkomitees:** Den Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limits im risikorelevanten Kreditgeschäft.

- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt sie zur Einführung frei.

- **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.

- **Risk Control:** Der Bereich Risk Control übt die Funktion des unabhängigen Risikocontrolings gemäß den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht herausgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) aus. Der Bereich ist für die Überprüfung und Konzeptionierung der Risikotragfähigkeit ebenso zuständig wie für das Management Reporting, die Risikolimitierung sowie die aktive Risikoüberwachung und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgen nach konzern einheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.

- **CPAC:** Das Credit Risk Approval Committee entscheidet über alle risikorelevanten Grundsatzthemen inklusive Kreditprozessänderungen für sämtliche Sparten und Bereiche der SEB. Bei Support Fällen wird die erforderliche Genehmigung durch den Vorstand eingeholt.

- **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Betreuung der non-strategic Clients sowie der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Verwertung von Sicherheiten. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.

- **Vorstand:** Dem Vorstand obliegt im Zuge der Gesamtbanksteuerung die Vorgabe der Geschäfts- und Risikostrategie mit den jeweiligen Planwerten, Benchmarks und Limiten, im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit. Zielsetzung ist dabei die jederzeitige Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Bank, unter Einhaltung

der strategischen Zielvorgaben. Handelsgeschäfte im Sinne der MaRisk werden in den Geschäftsbereichen Large Corporates & Financial Institutions und Treasury betrieben. Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen Handelstätigkeiten ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten. Die Salesaktivität sind darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem risikoneutralen Niveau zu halten. Im Bereich Markets werden alle Risiken direkt mit der Mutter eingedeckt. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

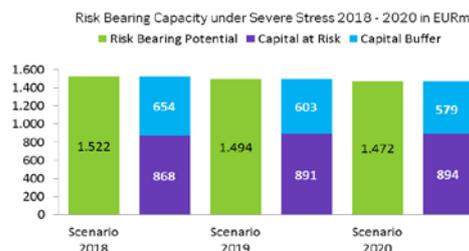
Der Bereich Large Corporates & Financial Institutions bietet für die nationalen und internationalen Zielkunden maßgeschneiderte Anlageprodukte sowie Finanzierungs- und Versicherungslösungen an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um das Angebot für die Kunden kontinuierlich auszubauen.

Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition bezüglich des Liquiditätsrisikos zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und ihre Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt.

Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste, sobald sie erkennbar sind, werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung werden auf Quartalsbasis überprüft. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) bzw. der Kapitaladäquanzverordnung.

Das Risikotragfähigkeitsmodell der SEB AG entspricht dem der SEB Gruppe. Die nachfolgenden Graphiken zeigen die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31.12.2017.



Per Stichtag bestand ein Kapitalbedarf für alle relevanten Risiken von 1,0 Milliarden Euro. Diesem Kapitalbedarf wird eine Risiko- deckungsmasse von 1,8 Milliarden Euro gegenübergestellt. Der Stresstest der SEB, der eine schwerwiegende Rezession simuliert, wirkt sich primär auf die Risikodeckungsmasse aus. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl per Stichtag, im Planungshorizont der nächsten drei Jahre als auch unter Stresstestbedingungen jederzeit gegeben.

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

Adressenausfallrisiko

Das Kreditrisiko (Credit Risk) ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z.B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z.B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für kleine und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Die von der SEB eingeführten Ratingverfahren basieren auf internen, Basel III-konformen Ratings (IRB-Ansatz) und werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, die die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

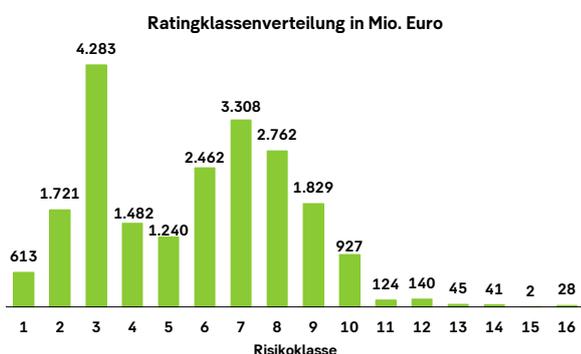
Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

Risikoklasse VD	Risikoklasse ART Wholesale	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	1-4	Normal Business/ Investment grade	AAA, AA+, AA, AA-, A+, A, A-
5-7	5-7	Normal Business/ Investment grade	BBB+, BBB, BBB-
8-10	8-10	Normal Business/ non Investment grade	BB+, BB, BB-
11	11	Restricted Business	B+
12	12	Special Observation	B
13-15	13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der Ratingagentur, die in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgen einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Gruppen verbundener Kunden gem. Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR und §19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

Die nachfolgend dargestellte Ratingklassenverteilung beinhaltet die Posten Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute, Bürgschaften, Garantien, Akkreditive sowie offene Kreditzusagen. Nicht enthalten sind Verrechnungskonten, EDV-Sammelkonten, CpD-Konten etc. Die Risikovorsorge ist nicht abgesetzt.



Die Ratingklassenverteilung zeigt, dass 98,2 Prozent (Vorjahr: 97,9 Prozent) des Kreditvolumens in die Risikoklassen 1 bis 10 (Normal business), 0,6 Prozent (Vorjahr: 0,4 Prozent) in die Risikoklasse 11 (Restricted business), 0,7 Prozent (Vorjahr: 1,2 Prozent) in die Risikoklasse 12 (Special observation) sowie 0,6 Prozent (Vorjahr: 0,6 Prozent) in die Risikoklassen 13 bis 16 (Watchlist) eingestuft sind. Diese Verteilung zeigt die sehr hohe Qualität des Kreditportfolios, die sich auch in einem positiven Risikoergebnis mit einem Ertrag von 8,4 Millionen Euro (Vorjahr: -1,4 Millionen Euro) sowie HGB Jahresabschluss 2017 ■ 18

einer volumengewichteten durchschnittlichen Risikoklasse von 5,7 (Vorjahr: 5,7) widerspiegelt.

Risikovorsorge

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen, ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen sowie Länderwertberichtigungen wurde den Adressenausfallrisiken vollumfänglich Rechnung getragen. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn es aufgrund bankinterner Kreditrisikoverschriften als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows.

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Barwerte der Zahlungsströme der erwarteten Cashflows zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwindung bezeichnet. Die Unwindung-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB in die Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen. Sind alle Forderungen gegenüber einem ausgefallenen Kunden der Risikoklasse 16 voll durch Sicherheiten gedeckt, wird keine individuelle Risikovorsorge gebucht und der Kunde auch nicht bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Für Kredite, bei denen keine Wertminderung im Einzelfall festgestellt werden konnte, bildet die Bank gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB, ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen oder Pauschalwertberichtigungen.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet.

Überwachung des Ausfallrisikos

Die Problemkredite umfassen Kredite, bei denen der Schuldner gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen mit seinen Zins- und Tilgungszahlungen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, sowie Kredite von Kunden mit erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Bei allen Problemkrediten bestehen Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer. Die Bank sieht Problemkredite als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, die mit einem „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – verbunden sind.

Kreditüberwachung

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf der Basis der Verfahren, die innerhalb der Gruppe und der SEB üblich sind, durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich in Rahmen des Annual Review Prozess dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich ausschließlich bei Groß- oder Organkrediten) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgen eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweilig betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sogenannte Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung und falls erforderlich eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 bis 16 werden in einen Watch List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb des jeweiligen Bereichs oder in Credits geführt und überwacht. Darüber hinaus erfolgt eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten. In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

Sicherheitenmanagement (Absicherung von Krediten)

Das Sicherheitenmanagement der SEB wird als essenzieller Bestandteil des gesamten Kreditrisikomanagementprozesses der Bank angesehen. Als Sicherungsinstrumente zur Absicherung ihrer Kreditportfolios nutzt die SEB im Wesentlichen Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Guthaben/Wertpapiere. Hierfür hat die SEB einheitliche Standards verabschiedet. Alle Sicherheiten werden in den entsprechenden Systemen der Bank erfasst und gesichert verwahrt.

Die Prüfung der Werthaltigkeit und Vollständigkeit der einzelnen Sicherheiten (Grundlage: Originalunterlagen und Taxen, Wertgutachten, Bestätigungen, Guthaben, Wertpapierdepots) erfolgt sowohl bei Kreditgewährung als auch während der gesamten Laufzeit des Kredites – in Abhängigkeit von der Art der Besicherung – nach von der Bank festgelegten Überwachungsfrequenzen, jedoch mindestens einmal jährlich.

Bei Sicherheiten für ausfallgefährdete Engagements wird die Überwachungsfrequenz entsprechend verkürzt. Bei dauerhafter Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers wird die Sicherheit verwertet. Erledigte Sicherheiten und dazugehörige Dokumente werden dem Sicherungsgeber gegen ordnungsgemäße Quittung zurückgegeben und aus den Systemen der Bank ausgebucht. Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, akzeptierte die SEB nur leicht oder nur mit vertretbarem Aufwand liquidierbare Sicherheiten.

Grundpfandrechte:

Bei der SEB sind grundsätzlich nur Buchgrundschulden mit einem Mindestzinssatz in Höhe von 16 Prozent und einer einmaligen Nebenleistung von mindestens 10 Prozent einzutragen. Diese Grundschulden sind mit der dinglichen und persönlichen Vollstreckungsunterwerfung auszustatten. Ein ausreichender Versicherungsschutz für die Gebäude und das Gebäudezubehör ist erforderlich und nachzuweisen. Die Besonderheiten bei Konsortialfinanzierungen werden entsprechend berücksichtigt. Basis für die Bewertung der grundbuchlichen Sicherheiten sind Gutachten, die auf der Grundlage der Wertermittlungsverordnung und der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) erstellt werden. Die regelmäßige Überwachung der Bewertung bzw. Werthaltigkeit der Sicherheit erfolgt im Rahmen des Annual Review. Außerdem wird eine Überwachung auf rückläufiges Preisniveau auf dem betreffenden Immobilienmarkt und bei den Objektarten (z.B. Marktschwankungskonzept) vorgenommen (die Prüfung basiert auf dem jährlich aktualisierten Marktschwankungskonzept für Wohn- und Gewerbeimmobilien des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (VdP)). In den Richtlinien der Bank sind Höchstwerte für die Bewertung von grundpfandrechtlichen Sicherheiten unter Berücksichtigung von Objektart/-lage festgelegt.

Bürgschaften / Garantien:

Die SEB nimmt grundsätzlich nur selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften zur Sicherung bestimmter Forderungen der Bank herein. Eine Ausnahme stellen Ausfallbürgschaften von öffentlichen Bürgen dar. Diese Höchstbetragsbürgschaften müssen sämtliche Nebenansprüche der Bank umfassen, sodass dieser Betrag die maximale Inanspruchnahme des Bürgen zeigt.

Lagebericht

Garantien müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um bei der SEB zur Absicherung von Krediten herangezogen werden zu können.

Guthaben/Wertpapiere:

Guthaben und Wertpapiere werden nur auf der Basis einer Verpfändung als Sicherheit akzeptiert. Die Bewertung von Wert-

papieren ist in den Organisationsrichtlinien der Bank geregelt und mit entsprechenden Prozentangaben vom Marktwert festgelegt. Grundsätzlich erfolgt eine Bewertung nur, wenn es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

Maximales Ausfallrisiko Millionen Euro	Buchwert 2017	Beizulegender Zeitwert der Sicherheiten 2017	Buchwert 2016	Beizulegender Zeitwert der Sicherheiten 2016
Bilanzposten				
Forderungen an Kreditinstitute	1.919,4	51,4	2.410,6	68,5
Forderungen an Kunden	9.897,6	3.913,9	11.041,6	4.669,0
Öffentliche Haushalte	1.671,2	22,4	2.007,9	2,7
Nichtöffentliche Haushalte	18,9	18,1	31,8	29,4
Nichtfinanzielle Unternehmen	5.474,5	2.862,9	6.332,7	3.545,5
Andere finanzielle Unternehmen	2.733,0	1.010,5	2.669,2	1.091,4
Handelsaktiva	1.162,5	0,0	1.162,5	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,2	0,0	2,2	0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.160,3	0,0	1.160,3	0,0
Sicherungsderivate	148,7	0,0	148,7	0,0
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	11,6	0,0	11,6	0,0
Finanzanlagen	2.576,6	0,0	2.576,6	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.576,6	0,0	2.576,6	0,0
Sonstige Aktiva	19,9	0,0	19,9	0,0
Außerbilanzielle Positionen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5.312,5	443,6	5.222,9	464,3
Finanzgarantien	2.232,4	735,2	2.996,0	561,0
Garantien und Gewährleistungen und Bürgschaften	2.048,7	606,6	2.831,3	450,4
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	183,7	128,4	164,7	110,6
Gesamtsumme	23.281,2	5.144,1	25.590,4	5.762,8

Lagebericht

Im Berichtsjahr weist die SEB die Bruttowerte ihrer Forderungen mit einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 15,3 Millionen Euro (Vorjahr 29,2 Millionen Euro) aus. Die Nettoforderungen des Geschäftsjahres 2017 betragen 4,5 Millionen Euro (Vorjahreswert 12,7 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurden Kundenforderungen mit einem Buchwert in Höhe von 10,6 Millionen Euro (Vorjahresbuchwert 35,4 Millionen Euro) aus den Bereichen Nichtfinanzielle Unternehmen (10,4 Mil-

lionen Euro (Vorjahresbuchwert: 35,4 Millionen Euro)) und Öffentliche Haushalte (0,2 Millionen Euro (Vorjahresbuchwert: 0,0 Millionen Euro)) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Beteiligungen werden hier aufgrund ihrer untergeordneten Materialität nicht ausgewiesen.

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

Kreditqualität Forderungen:

Buchwerte in Millionen Euro vor Absetzung der Risikovorsorge										
Risikoklasse	Forderungen an Kunden									
	Öffentliche Haushalte		Nichtfinanzielle Unternehmen		Andere finanzielle Unternehmen		Nichtöffentliche Haushalte		Forderungen an Kreditinstitute	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
AAA/Aaa	383,3	361,2	3,5	0,0			0,0	0,0	48,1	81,3
AA/Aa	519,5	339,1	416,9	47,8	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
A/A	766,0	1.287,1	1.064,9	1.603,8	1.039,4	1.116,1	0,1	0,0	1.831,8	2.236,2
BBB/Baa	1,2	20,3	2.457,0	2.817,1	837,4	986,5	17,2	23,8	1,8	93,0
BB/Ba	0,0	0,0	1.436,3	1.745,0	851,4	561,6	1,5	3,0	36,9	0,1
B/B	1,3	0,2	75,8	65,6	4,5	4,7	0,0	3,6	0,8	0,0
CCC/Caa	0,0	0,0	10,3	14,5			0,0	0,0	0,0	0,0
C/C	0,0	0,0	0,0	0,0			0,0	0,0	0,0	0,0
D	0,0	0,0	9,9	38,9	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	0,0
Gesamt	1.671,3	2.007,9	5.474,6	6.332,7	2.732,8	2.669,2	18,8	31,8	1.919,4	2.410,6

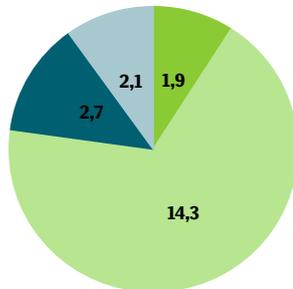
Kreditqualität unwiderruflicher Kreditzusagen:

Buchwerte in Millionen Euro vor Absetzung der Risikovorsorge				
Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen		
		2017	2016	
AAA/Aaa	Investment grade	0,0	0,0	
AA/Aa	Investment grade	37,0	121,8	
A/A	Investment grade	2.836,6	2.648,7	
BBB/Baa	Investment grade	2.101,2	1.988,8	
BB/Ba	Ongoing business	328,0	463,1	
B/B	Ongoing business	8,4	0,6	
B/B	Watchlist	1,2	0,0	
CCC/Caa	Watchlist	0,0	0,0	
C/C	Watchlist	0,0	0,0	
D	Default	0,0	0,0	
Gesamt		5.312,4	5.222,9	

Risikokonzentrationen im Rahmen des Adressenausfallrisikos

Das in den nachfolgenden Textpassagen und Grafiken dargestellte Kreditvolumen berücksichtigt die gleichen Komponenten, wie bereits unter der Ratingklassenverteilung beschrieben.

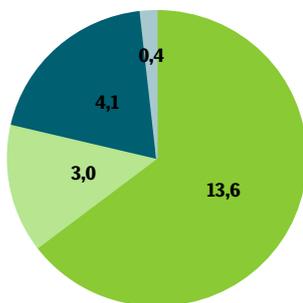
Kreditvolumen nach Branchen in Mrd. Euro



■ Banks ■ Corporates ■ Property Management ■ Public Administration

Die 20 größten Engagements der SEB AG machen 32,3 Prozent (Vorjahr: 32,3 Prozent des gesamten Kreditvolumens aus, wobei hiervon 7,8 Prozent (Vorjahr: 6,9 Prozent) alleine auf die Muttergesellschaft SEB AB entfallen. Die hohe Kreditqualität der 20 größten Engagements zeigt sich in der volumengewichteten durchschnittlichen Risikoklasse 4,3 (Vorjahr: 4,3).

Kreditvolumen nach Ländern in Mrd. Euro



■ Deutschland ■ Nordische Länder ■ Sonstiges Europa ■ Übrige

Die Verteilung des Kreditvolumens nach Ländern spiegelt insbesondere die geografische Ausrichtung des Geschäftsfelds Large Corporates & Financial Institutions auf Kunden in Deutschland, den nordischen Ländern sowie selektiv aus den benachbarten deutschsprachigen Ländern wider. Dabei tritt die Bank auch als strategischer Partner für deutsche Unternehmen mit ambitionierten Zielen im Auslandsgeschäft auf.

Das Kreditvolumen der SEB AG in den sogenannten Emerging Markets hat sich gegenüber dem Vorjahr von 307 Millionen Euro auf 362 Millionen Euro erhöht. Dieses Volumen ist bis auf 1,8 Millionen Euro (Vorjahr: 0,7 Millionen Euro) durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr: 0,3 Millionen Euro) gebildet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank potenzielle Verluste durch Marktwertänderungen der Handels- und Anlagebuchpositionen, die

sich aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern ergeben. Marktpreisrisiken können sich aus nachteiligen Änderungen bei Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen, Rohstoffpreise und anderen Parametern wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Volatilitäten ergeben. Im Rahmen der Risikosteuerung erfolgt keine Trennung zwischen vertragspartnerbezogenen Risiken und allgemeinen Risiken.

Methoden zur Messung des Marktpreisrisikos Value-at-Risk

Der Value at Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Konkret zeigt der VaR den maximalen Verlust, der über einen vorgegebenen Zeithorizont mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Alle Marktrisikokarten (Zins-, Credit Spread-, Basis-Spread, Währungs-, Aktien- und Volatilitätsänderungsrisiken) werden in dieser Risikokennzahl aggregiert.

VaR-Ansatz

Für die Messung von Marktpreisrisiken verwendet die SEB eine historische Simulation als Value-at-Risk-Modell. Die historische Simulation benötigt keine Verteilungsannahmen (nichtparametrischer Ansatz), sondern bezieht historische Marktpreisänderungen direkt zur Bewertung des aktuellen Portfolios ein.

Man erhält somit eine nichtparametrische Verteilungsfunktion der Portfolioänderungen, aus der man den entsprechenden VaR ablesen kann.

VaR-Parameter

Die Bank verwendet folgende Parameter bei ihrer VaR-Ermittlung für die Handels- und Anlagepositionen:

Handelspositionen
 Konfidenzniveau: 99 Prozent
 Haltedauer: 1 Tag
 Marktdatenhistorie: 250 Tage
 Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden nicht gewichtet.

Anlagepositionen
 Konfidenzniveau: 99 Prozent
 Haltedauer: 10 Tage
 Marktdatenhistorie: 250 Tage
 Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden nicht gewichtet.

Wahl der Risikofaktoren

Die Anzahl und Art der Risikofaktoren werden durch die Risiko- und Geschäftsstrategie und die Portfoliostruktur der SEB bestimmt. Risikofaktoren für Zinsen, Credit-Spreads, Basis-Spreads, Währungen, Aktienkurse und implizite Volatilitäten sämtlicher relevanter Märkte, in denen die Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, werden genutzt. Das vertragspartner-spezifische Marktpreisrisiko wird bei der SEB in die Darstellung des allgemeinen Marktpreisrisikos abgedeckt.

Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen

Neben dem Value at Risk werden marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen zur separaten Messung der Marktrisiken aus bestimmten Risikoarten ermittelt. Hierzu gehören das NetDelta-1-Prozent, FX-Single und FX-Aggregated.

Zinsänderungsrisiken im Handels- und Bankbuch werden von Risk Control grundsätzlich mittels NetDelta-1-Prozent täglich überwacht. NetDelta-1-Prozent zeigt die Auswirkungen einer Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um 100 Basispunkte auf den Marktwert des SEB Portfolios. Alle risikorelevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Die täglich ermittelte NetDelta-1-Prozent Kennzahl wird im Daily Market Risk Report berichtet.

Das FX-Single gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das FX-Aggregated ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das FX-Aggregated dar. FX-Single und FX-Aggregated sind Teil der täglichen Berichterstattung im Daily Market Risk Report.

Stop-Loss-Limite

Stop-Loss-Limite werden als Instrument zur ultimativen Risiko-Vermeidung genutzt. Sie definieren einen Verlust, bei dessen Überschreitung Verlustbegrenzungsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um die potenziellen Verluste aus einer Position, einem Portfolio, einem Profit Center oder einer Einheit zu begrenzen.

Sensitivitäts-/Szenarioanalysen und Stresstests

Der Value at Risk (VaR), die marktrisikoaartenspezifischen Risikokennzahlen und die Stop-Loss-Limite werden durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests ergänzt. Insbesondere mit Stresstests sollen die Auswirkungen außergewöhnlicher, extremer, aber realistischer Marktbedingungen auf die Bank getestet werden. Hierbei wird überprüft, ob die Bank in Krisensituationen wie z.B. nach dem Konkurs von Lehman Brothers ihre Risiken tragen kann. Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests werden im Quartal von Risk Control durchgeführt und im Monthly Risk Control Report an den Vorstand berichtet.

Risikokonzentration

Risk Control identifiziert und quantifiziert Risikokonzentrationen zwischen verschiedenen Risikoarten. Risikokonzentrationen hinsichtlich Credit Spreads, Zinsrisiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken, Basis Spreads und Volatilitäten werden gemessen und berichtet.

Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Bank ist sowohl mit ihren Handels- als auch ihren Anlagebuchpositionen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Durch ihr Marktrisikomanagement stellt die Bank sicher, dass sie keinen Marktpreisrisiken ausgesetzt wird, die die Risikotoleranz der Bank übersteigen und zu untragbaren Verlusten führen können. Der Vorstand legt zu diesem Zweck in Abstimmung mit der Konzernmutter auf Grundlage der Geschäfts- und Risiko-strategie und der Risikotragfähigkeit Marktrisikolimits für die Gesamtbank, die einzelnen LC & FI Geschäftsbereiche sowie Treasury fest. Im Einzelnen handelt es

sich dabei um VaR-Limite, Limite für marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen und Stop-Loss-Limite. Die Risikonehmer werden über ihre Marktrisikolimits mittels sogenannter Limit-Letter schriftlich informiert. Neben der Höhe des verfügbaren Marktrisikolimits enthalten die Limit-Letter auch weitere Angaben zum Risikomandat, z.B. Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten auf bestimmte Produktgruppen oder Ausschlüsse bestimmter Produkte. Die Handelsbereiche und Treasury sind für die Einhaltung der Marktrisikolimits verantwortlich.

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken und Marktrisikolimits sowie die Einhaltung der Marktrisikomandate liegt in der Verantwortung von Risk Control. Zu diesem Zweck hat die Bank spezifische IT-Systeme implementiert, mit denen die Marktrisiken ermittelt und berichtet werden können. Die Auslastung der Limite wird sowohl im Handels- als auch im Bankbuch auf täglicher Basis mit dem Daily Market Risk Report veröffentlicht. Der Stop-Loss-Limit Report wird ebenfalls durch Risk Control erstellt und überwacht. Der Vorstand und die Limitinhaber erhalten entsprechend tägliche Marktrisikoberichte, die über die Auslastung der Limite informieren. Risk Control ist als handels-unabhängige Stelle für die Identifikation und zeitnahe Eskalation von Limitüberschreitungen verantwortlich. Die erwähnten Berichte werden durch einen monatlichen, umfangreichen, alle Risikoarten der Bank umfassenden Monatsbericht, den Monthly Risk Control Report, ergänzt und ebenfalls dem Vorstand und den Leitern der Businessbereiche vorgelegt.

Backtesting und Validierung der Risikomodelle

Für die Qualität der Marktrisikomessung ist Risk Control verantwortlich. Die Prognosegüte des Marktrisikomodells wird von Market Risk Control mithilfe verschiedener Validierungsverfahren wie z.B. Backtesting überprüft. Beim Backtesting handelt es sich um statistische Verfahren zur Beurteilung der Prognosegüte von Value-at-Risk-Ergebnissen. Die mit dem VaR prognostizierten Verluste werden dabei mit den tatsächlichen Verlusten im Prognosezeitraum verglichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des im VaR-Modell genutzten Konfidenzintervalls gewürdigt. Zwei Backtesting-Methoden stehen zur Verfügung, das theoretische Backtesting und das Actual Backtesting.

Theoretisches Backtesting

Die theoretische GuV zeigt die geschätzten Gewinne oder Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit unveränderten Positionen, aufgrund der tatsächlich beobachteten Veränderungen der im Risikomodell verwendeten Risikofaktoren, angefallen wären. Die theoretische GuV stellt dementsprechend auf die reine theoretische Marktwertveränderung ohne z.B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen ab. Beim Backtesting mit theoretischer GuV wird so die theoretische GuV vom Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Die theoretische GuV ist eine Clean GuV. Mit dieser Form des Backtesting werden die Modellierungsannahmen der Risikofaktoren, d.h. insbesondere die Annahmen über Volatilitäten, Korrelationen und die Verteilungsannahmen, überprüft. Hingegen kann keine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Diese Fragen können mit dem Actual Backtesting und weiteren Validierungsmethoden, die von der Bank

Lagebericht

genutzt werden, beantwortet werden. Das theoretische Backtesting wird für die Anlage- und Handelsbücher durchgeführt.

Actual Backtesting

Im Gegensatz zur theoretischen GuV wird die Actual GuV durch den Bereich Finance ermittelt. Die Actual GuV zeigt die Gewinne und Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 aufgrund der tatsächlich am Markt beobachteten Veränderungen der Marktpreise angefallen sind. Das VaR berücksichtigt nur marktrelevante Positionen. Aus diesem Grund wird die von Finance gelieferte GuV um die nicht marktrisikorelevanten GuV-Beträge (z.B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen) bereinigt. Beim Backtesting mit Actual GuV wird die Actual GuV vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Mit dieser Backtesting-Methode kann eine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Das Actual Backtesting wird für die Handelsbücher der SEB durchgeführt.

Ergebnisse des Backtesting

Ein sogenannter Ausreißer liegt vor, wenn die Verluste gemäß theoretischer GuV bzw. Actual GuV die prognostizierten Verluste gemäß VaR übersteigen. In der Auswertung werden Ausreißer der letzten 250 Handelstage berücksichtigt. Aufgrund des für die VaR-Berechnung der SEB verwendeten Konfidenzniveaus von 99 Prozent können bis zu drei Ausreißer im Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen erwartet werden. Zum 31. Dezember 2017 wurden im theoretischen Backtesting ein Ausreißer im Handelsbuch und ein Ausreißer im Bankbuch beobachtet. Im Actual Backtesting wurden keine Ausreißer im Handelsbuch beobachtet. Aufgrund dieser Ergebnisse ist die Bank davon überzeugt, dass ihr Value-at-Risk-Modell weiterhin ein angemessenes Maß für ihr Marktrisiko unter normalen Marktbedingungen darstellt.

Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko

Für die SEB wurden folgende Marktrisikowerte ermittelt, wobei für die VaR Ermittlung folgende Regelung gilt:

- Anlagebücher: 10 Tage Haltedauer
- Handelsbücher: 1 Tag Haltedauer

Anlagebücher hat die SEB im Treasury- und Fixed-Income-Derivatives-Banking-Bereich. Handelsbücher trennen sich in Markets Financing und Trading Financing, die alle zum Merchant Banking gehören.

Die Jahresendzahlen 2017 werden den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

	Treasury-Anlagebuch	Debt Capital Markets-Anlagebuch	Markets-Handelsbuch
Millionen Euro	(10 Tage Haltedauer)	(10 Tage Haltedauer)	(1 Tag Haltedauer)
VaR / Limit (31.12.2017)	3,3 / 16,1	0,9 / 1,5	0,0 / 0,4
VaR / Limit (31.12.2016)	5,7 / 16,5	0,9 / 3,1	0,1 / 0,9

Des Weiteren ergaben sich für die SEB nachfolgende Delta-1-Prozent-, FX Single - und FX Aggregated-Werte:

	Treasury-Anlagebuch	Debt Capital Markets-Anlagebuch	Markets-Handelsbuch
Millionen Euro			
Delta 1% / Limit (31.12.2017)	28,3 / 30,5	0,0 / 0,2	0,1 / 2,5
Delta 1% / Limit (31.12.2016)	26,8 / 31,4	0,1 / 0,5	1,2 / 8,4

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch
FX Single Limit (31.12.2017)	0,1 / 10,2
FX Single Limit (31.12.2016)	0,5 / 10,5

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch
FX Aggregated Limit (31.12.2017)	0,1 / 15,3
FX Aggregated Limit (31.12.2016)	0,5 / 15,7

Folgende Übersicht zeigt die minimale, maximale und durchschnittliche Value-at-Risk-Auslastung im Jahr 2017 und im Vorjahr:

Millionen Euro	Debt Capital Markets-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		Markets-Handelsbuch	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Minimum	0,8	0,8	3,2	5,7	0,0	0,0
Maximum	1,0	1,6	6,5	10,8	0,8	0,2
Durchschnitt	0,9	1,2	5,0	8,4	0,0	0,0

Folgende Übersichten zeigen die minimalen, maximalen und durchschnittlichen Delta 1-Prozent-, FX-Single- und FX-Aggregated Auslastungen für das Jahr 2017 und für das Vorjahr:

Delta 1-Prozent

Millionen Euro	Debt Capital Markets-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		Markets-Handelsbuch	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Minimum	0,0	0,0	11	10,6	0,1	0,4
Maximum	0,4	0,6	28,3	31,0	1,6	1,9
Durchschnitt	0,1	0,1	18,3	21,3	0,5	0,9

Lagebericht

FX-Single

	Markets-Handelsbuch	
Millionen Euro	2017	2016
Minimum	0,0	0,0
Maximum	51,4	8,7
Durchschnitt	0,5	0,2

FX-Aggregated

	Markets-Handelsbuch	
Millionen Euro	2017	2016
Minimum	0,0	0,1
Maximum	51,4	15,2
Durchschnitt	0,6	0,4

Lagebericht

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Value at Risk nach Risikoarten zum 31. Dezember 2017 und für das Vorjahr:

Prozent	Anlagebuch		Handelsbuch	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Basis Spread	3,0	3,0	2,0	1,0
Zinsrisiko	38,0	51,0	68,0	73,0
Credit Spread	59,0	46,0	0,0	0,0

Die Währungsbilanz des SEB Konzerns wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31.12.2017						
	CHF	EUR	GBP	SEK	USD	Sonstige	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	0,0	2.736,9	0,0	-0,2	-0,2	0,0	2.736,5
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	1.789,1	0,4	1,2	101,9	39,9	1.932,5
Forderungen an Kunden	1,3	7.726,5	208,3	525,7	662,4	157,8	9.281,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	2.517,4	0,0	0,0	0,0	0,0	2.517,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7
Handelsbestand	0,0	445,5	4,6	0,1	0,5	0,0	450,7
Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen	0,0	12,2	0,0	0,0	0,0	0,0	12,2
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	4,1	0,0	0,0	0,0	0,0	4,1
Sachanlagen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige Aktiva	0,1	354,4	0,0	-0,2	0,2	0,1	354,5
Summe Aktiva	1,3	15.591,0	213,4	526,6	764,8	197,7	17.294,8
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,5	8.348,3	180,2	514,4	566,5	76,5	9.688,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,2	4.341,0	28,0	6,5	196,7	121,4	4.693,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	272,0	0,0	0,0	0,0	0,0	272,0
Handelsbestand	0,0	428,2	4,6	0,1	0,5	0,0	433,4
Sonstige Verbindlichkeiten	-1,4	8,4	0,5	5,6	0,1	-0,1	13,1
Sonstige Passiva	0,0	2.193,0	0,0	0,0	1,0	0,0	2.194,1
Summe Passiva	1,3	15.590,9	213,4	526,6	764,8	197,8	17.294,8

Die Devisenpositionen werden im Rahmen von Devisentransaktionen mit anderen Kreditinstituten taggleich geschlossen. Diese Transaktionen sind in der Währungsbilanz nicht enthalten.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen nicht bedienen, die Refinanzierung von Vermögensgegenständen nicht sicherstellen sowie fällig werdende Verbindlichkeiten und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nicht nachkommen zu können. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, die als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne gesehen werden können.

Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch Group Risk Control SEB AB und Risk Control SEB AG mit Unterstützung vom Asset Liability Committee (ALCO). Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB AG.

Liquiditätsrisikostrategie

Die Liquiditätsrisikostrategie der SEB (d.h. SEB AG) ist in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden und berücksichtigt dabei konkret die für die SEB beschlossene Wind Down Strategie.

In der aktuellen Liquiditätsrisikostrategie werden daher nicht mehr die Kerngeschäftsfelder der SEB in Deutschland, die jetzt aus einer Niederlassung der SEB AB heraus betrieben werden, berücksichtigt sondern ausschließlich der Wind Down des in der SEB verbleibenden Pfandbriefgeschäft. Daher wird die Refinanzierung alleine auf die Liquiditätsbereitstellung seitens der SEB AB fokussiert und anderen Refinanzierungsquellen, wie Einlagen von Kunden und Kreditinstituten sowie gedeckte und ungedeckte Emissionen der SEB, keine strategische Bedeutung mehr beigemessen.

Die Einhaltung eines stabilen Mindestratings, die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans bleiben dabei ebenso unverändert Teil der Liquiditätsrisikostrategie wie die uneingeschränkte Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Net Stable Funding Ratio (NSFR), MaRisk, Pfandbriefgesetz), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell Core Gap) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank, Mindestreservesteuerung) ist im Bereich Treasury angesiedelt. Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der in den Konzernverbund eingebetteten Liquiditätsrisikostrategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder an die Struktur des Liquiditätsrisikos mit Blick auf den durchgeführten Wind Down zu berücksichtigen.

Entwicklung der Liquiditätssituation im Jahr 2017

Die SEB hat die Konsolidierung der Geschäftsfelder und die Fokussierung auf Kernkunden in 2017 weitergeführt. Nachdem in den vorangegangenen Jahren die Kundeneinlagen bereits deutlich reduziert wurden, hat in 2017 die Rücknahme der ausstehenden gedeckten und ungedeckten Eigenemissionen begonnen. Wie in den vergangenen Jahren half die Renditeentwicklung, positive Ergebnisbeiträge aus dem Portfoliomanagement der Liquiditätsreserve (aufgrund von deutlich gestiegenen Barwerten der Zinsrisikoposition des Bankbuches) zu realisieren. Aufgrund der Wind Down Strategie wurden keine Refinanzierungen am Kapitalmarkt durchgeführt. Die Refinanzierung über Einlagen der Konzernmutter hat daher weiter an Bedeutung gewonnen. Per Dezember 2017 ergeben sich für die SEB die folgenden Refinanzierungsanteile:

- Intragruppen Refinanzierung: 53 Prozent
- Kundeneinlagen: 8 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung: 20 Prozent
- Eigenkapital und sonstigen Verbindlichkeiten ergeben die verbleibenden 19 Prozent.

Aufgrund der engen Anbindung an den Mutterkonzern und der insgesamt relativ soliden Geschäftslage der SEB hat die Ratinggesellschaft Moody's in 2017 die Ratings im September auf Review für Upgrade gesetzt:

- Deposit ratings: A2/Prime-1
- Long- and short-term counterparty risk assessment: Aa3/Prime-1
- Mortgage covered bonds: Aaa
- Public covered bonds: Aaa

Risikomessung

Um das Liquiditätsrisiko entsprechend den aktuellen rechtlichen Anforderungen bewerten zu können, hat die SEB im Berichtsjahr weitere Liquiditätskennziffern zur bankweiten Risikosteuerung eingesetzt. Damit folgt die Bank den aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR, auch Mindestliquiditätsquote) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR, auch strukturelle Liquiditätsquote). Im Berichtsjahr galt eine Mindestanforderung in Höhe von 80 Prozent, wobei diese bis zum 1. Januar 2018 bis 100 Prozent angehoben wird. Die finale Fassung der NSFR, welche der Baseler Ausschuss verabschiedet hat, tritt zum 1. Januar 2018 in Kraft.

Die geforderte Kennzahl LCR ermittelt die SEB AG täglich im Rahmen ihrer regulatorischen Meldeprozesse und mithilfe einer auf dem Markt etablierten Standardsoftware. Die Kenngröße basiert auf den gesetzlich vorgegebenen Stressszenarien und stellt das Verhältnis des institutsspezifischen Liquiditätspuffers (bestehend aus zulässigen liquiden Aktiva) zum gesamten Nettoabfluss der folgenden 30 Tage dar. Die Steuerung der LCR erfolgt auf täglicher Basis durch die Abteilung Treasury. Im Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB AG wird die allgemeine Steuerungsstrategie festgelegt. Treasury berichtet monatlich im Rahmen des ALCO über die aktuelle Entwicklung und die Steuerung der LCR. Die Überwachung der täglichen Einhaltung des LCR Limits wird durch Risk Control vorgenommen. Im Falle einer Unterschreitung der geforderten Quote werden im Rahmen eines von Risk Control

etablierten Eskalationsprozesses Treasury und Vorstand unverzüglich unterrichtet. Treasury ist in diesem Falle verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Einhaltung der Quote zu ergreifen. Darüber hinaus ist auch das Meldewesen zu einer Anzeige der Nichteinhaltung der Quote an die Aufsicht nach CRR Artikel 414 verpflichtet.

Die NSFR ist eine aufsichtsrechtliche Kennzahl, die der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten über einen Zeitraum von einem Jahr dienen soll. Sie soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu ihrer Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten, stabilen Mitteln refinanziert werden, um so die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarktes zu reduzieren.

Da die aufsichtsrechtlichen Regelungen in Bezug auf die NSFR noch nicht final umgesetzt wurden, steuert die SEB das strukturelle Liquiditätsrisiko mit einem eigenen internen Modell (Core Gap Ratio). Entsprechend den anderen Liquiditätsrisikokennziffern lenkt Treasury das Core Gap Ratio Modell auf täglicher Basis und berichtet auch diese Kennzahl im Rahmen des ALCO.

In Abstimmung mit den Risikomess- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikosystem (MIMER) eingesetzt, mit dessen Hilfe wöchentlich ein Bericht über die Liquiditätslage erstellt wird. Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der dazugehörigen vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation (unter einem Monat), die mittelfristige Liquiditätssituation (unter einem Jahr) und die langfristige Liquiditätssituation (über einem Jahr bis unter zehn Jahre). Zusätzlich kann jederzeit eine granularere Laufzeitbandeinteilung vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Das interne Limitsystem enthält die Metrik "Core Gap" als strukturelle Liquiditätsquote. Diese gibt an, bis zu welchem Ausmaß die Bank langfristige Forderungspositionen mit stabilen Langzeiteinlagen refinanziert. Zum 31. Dezember 2017 lag die Quote bei 65 Prozent. Als weitere Metrik wird die Kennziffer „Stressed Survival Horizon“ berechnet. Diese zeigt an, ab welchem Tag der im Liquiditätsrisikomodell kumulierte Zahlungsstrom unter Null sinken würde. Für das Berichtsjahr galt bankintern ein Survival Horizon Limit über 30 Tage. Im Rahmen der durch die Bank vorgenommenen Messungen wurde das Limit im Berichtsjahr nur einmal nicht eingehalten. Der „Stressed Survival Horizon“ lag zum 31. Dezember 2017 bei 50 Tagen.

Zur besseren Einschätzung der Liquiditätssituation werden weitere Kennzahlen ermittelt: Zum einen wird eine Liquiditätsmittelquote ermittelt, die darüber Auskunft gibt, wie hoch der Anteil derjenigen Wertpapiere an den gesamten Aktiva ist, die im Falle eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs veräußert werden können. Diese Quote lag per 31. Dezember 2017 bei 15 Prozent. Zum anderen wird eine Quote ermittelt, die die Kredite den Einlagen gegenüberstellt. Diese lag zum Jahresende bei 220 Prozent.

Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsrisikomodells von Risk Control durchgeführt und an folgende Empfänger gemeldet: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Vorstand, Treasury und Group Risk Control. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die festgelegten Liquiditätslimite und die Informationsbasis für die Umsetzung der Risiko-strategie und -steuerung. Eine Kontrolle des Core Gap und des Stressed Survival Horizon wird täglich durch Risk Control bestätigt und Treasury zur Verfügung gestellt. Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise auf bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Risk Control meldet Limitüberschreitungen unverzüglich an einen definierten Empfängerkreis. Weiterhin wird dem Gesamtvorstand monatlich im Monthly Risk Control Report über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden außerdem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko nach unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

Liquiditätsanalyse

Die Analyse der Liquiditätssituation erfolgt unterschiedlich. Grundsätzlich wird ein Basis-Szenario modelliert, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Zusätzlich wird die Analyse durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

Basis-Szenario

Das Basis-Szenario unterliegt der Going-Concern-Geschäftsannahme, d.h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten weitergeführt. Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden ohne Fälligkeit angesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung. In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, auf deren Basis ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen. Das oben ge-nannte "Core Gap"-Limit basiert auf dem Basis-Szenario.

Stressszenarien

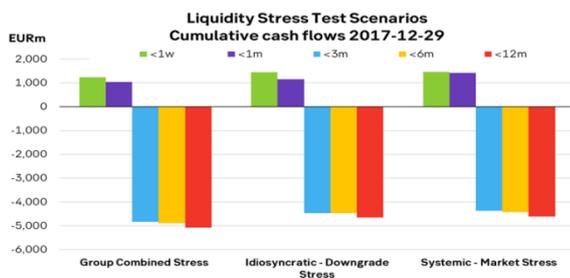
Die Stressszenarien werden auf wöchentlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurden ein Marktszenario, ein institutsspezifisches Szenario sowie eine Kombination der beiden Szenarien für die SEB modelliert. Die Annahmen aller Szenarien werden jährlich analysiert und aktualisiert.

Im Grundsatz wird eine unveränderte Geschäftsführung der SEB auf der Aktivseite wie beim Basis-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und

langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Basis-Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzposten auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. In der Entwicklung der Stresstests wurden unter anderem die Problematiken enger Märkte (z.B. aus einer Finanzkrise) sowie Vertragsverletzungen (z.B. vorzeitige Kündigungen) berücksichtigt und die Modelle gegebenenfalls angepasst, um den neuesten Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Anforderungen, die auf regulatorischen Rahmenwerken basieren, fließen ebenfalls in die Szenariodefinition mit ein. Das oben genannte "Stressed Survival Horizon"- Limit basiert auf dem kombinierten Szenario.

Nachfolgende Grafik zeigt die monetären Auswirkungen der drei Szenarien zum 29. Dezember 2017.



Operationelles Risiko

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk.

Operationeller Vorfall

Ein operationeller Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB

- Operational Risk Management Information System (ORMIS)

Die SEB AG nutzt für das Management operationeller Risiken das konzerneinheitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die

Als besonders kritisch wird der Zeitraum bis zu einem Monat gesehen, für den die Bank laut MaRisk in jedem Szenario nachweisen muss, ausreichend Liquidität vorgehalten zu haben.

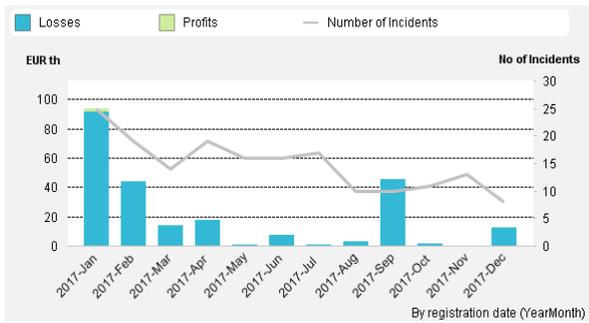
Deckungsstock

Das Pfandbriefgeschäft, ein Produktbereich der SEB AG, wird für das Hypothekenregister und das öffentliche Register betrieben. Die externen Anforderungen werden durch das Pfandbriefgesetz (PfundBG) bestimmt. Die wöchentliche Auswertung der 180-Tage-Liquiditätsübersicht bewegte sich bis zum 31. Dezember 2017 innerhalb der Limite nach dem Pfandbriefgesetz. Auch die Überdeckung nach Nominal- und Barwert und die gesetzlich angeforderten Stresstests befanden sich innerhalb der Limitierungen. Zusätzlich zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden für den Deckungsstock interne Selbstbeschränkungen festgesetzt, um die Stabilität dieses Instruments zu stärken. Bei diesen Limiten wurden keine Auffälligkeiten festgestellt.

jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht. Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationelle Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

Vorfälle, die einen potenziellen Verlust von über 5.000 Euro ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden. Zusätzlich sind die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die finanzielle Auswirkung auf kommende Vorfälle nach Implementierung der Maßnahme einzuschätzen.

Die nachfolgende Grafik aus ORMIS zeigt die Verteilung aller im Berichtszeitraum registrierten Vorfälle der SEB AG mit realisiertem Gewinn oder Verlust aus operationellen Risiken. In der Summe ergab sich für das laufende Geschäftsjahr 2017 ein Verlust in Höhe von 317,6 T€ (Vorjahr: Verlust von 249,1 T€) und ein Profit von 50,7 T€ (Vorjahr: 10,9 T€) bei 178 registrierten Vorfällen incl. den credit related Vorfällen.



- Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)

Das operationelle Gesamtrisiko wird durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) im zwei Jahres Turnus erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements. Die Initiierung dieses Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control. Ein Review des ORSA's erfolgt im darauffolgenden Jahr.

Besteht nach Einschätzung des Risikomanagements ein erhöhtes Risiko, d. h. das spezifische Risikolevel, welches sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, höher ist als das vorgesehene Risikomanagement, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden.

Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen. Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

- Key Risk Indicators (KRIs)

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sind Risikoindikatoren gemäß der Operational Risk Instruction eingeführt worden. Diese sollen Risiken frühzeitig identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben. Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risikoindikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

- Internal Controls

Ähnlich den Key Risk Indicators liegen die Einführung und das Vorhalten der Internal Controls vollständig beim Operational Risk Owner. Das Tool für interne Kontrollen ist in ORMIS eingebettet und unterstützt die Mitarbeiter bei der Einhaltung von Richtlinien, internen Policies und Prozessen.

- Quality Assessment

Im Gegensatz zur Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken (ORSA/RTSA) wird beim Quality Assessment die Bewertung des Managements von operationellen Risiken in den Fachbereichen seitens Operational Risk Control durchgeführt. Basis ist die Bewertung der Qualität aller Mess- und Steuerungsinstrumente des operationellen Risikos sowie der Qualität des Business Continuity Managements (BCM) und des New Product Approval Process (NPAP).

- Operational Risk Forum (OpRiskForum)

Das Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements und Controllings von operationellen Risiken zuständig. Neben den regelmäßigen Quartalsitzungen kann jederzeit der Bereich Operational Risk Control Ad hoc Treffen einberufen. Das OpRiskForum setzt sich aus Vertretern des Risikomanagements der Geschäftsbereiche und aus Mitarbeitern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

Regulatorische Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko

Die SEB AG nutzt zur Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung das interne Konzernmodell des Advanced Measurement Approach (AMA). Dieses Modell basiert auf einem internen gruppenweiten Verlustverteilungsmodell.

Weitere Maßnahmen zur Reduktion des operationellen Risikos

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in der die SEB AG eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Legal) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Potentielle operationelle Risiken aus Outsourcing Aktivitäten werden regelmäßig im Rahmen einer Analyse überprüft und im New Product Approval Committee (NPAC) vorgestellt. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

Geschäftsrisiko (Business Risk)

Dieses Risiko beinhaltet im weiteren Sinne das strategische und das Reputationsrisiko. Das strategische Risiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus falschen Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung der Bank. Das Reputationsrisiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus einer negativen Wahrnehmung der Bank bei Kunden, Anteilseignern, Investoren, Analysten und Aufsichtsbehörden, die entweder eine Einstellung oder eine Reduzierung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben. Im engeren Sinne beschreibt das Geschäftsrisiko die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge, die aus Veränderungen externer Rahmenbedingungen resultieren. Dazu gehören beispielsweise Umsatzrückgänge, Margendruck oder verstärkter Wettbewerb im Allgemeinen, die nicht durch andere GuV-Komponenten ausgeglichen werden können.

Pensionsrisiko

Die Risiken aus Pensionsverpflichtungen werden durch den Pension Trust und seinen Organen als unabhängiges Gremium überwacht. Darüber hinaus wird das Pensionsrisiko über den CaR Ansatz in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Zum Bilanzstichtag bestand keine Deckungslücke, sondern ein Vermögensüberschuss.

Sonstige Risiken

Die Finanzverwaltung hat sich mit dem BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 zur Behandlung von Kapitalertragsteuern auf Dividenden in Verbindung mit bestimmten grenzüberschreitenden Wertpapierleihgeschäften und derivative Transaktionen geäußert. Danach beabsichtigt sie, Transaktionen, die vor der Änderung der Steuergesetzgebung ab 1. Januar 2016 durchgeführt wurden, zu untersuchen. Nach dem aktuellen Stand von Analysen kommt die SEB zu dem Ergebnis, dass alle grenzüberschreitenden Wertpapiergeschäfte gesetzeskonform sind.

Allerdings kann ein latentes Steuerrisiko nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft durch Bewertungen der Finanzbehörden Auswirkung auf das finanzielle Ergebnis der SEB ergeben können.

Die aus dem Betrieb und der Weiterentwicklung von IT-Systemen resultierende IT-Risiko wird durch die internen Regelungen zu Test- und Freigabeverfahren begrenzt. 2017 wurde die Zahl der IT-Systeme weiter reduziert. Durch die Konzentration der IT-Funktionen auf die Standardsoftware SAP werden 2018 die Zahl der Systeme und Schnittstellen, und damit das IT-Risiko, erneut sinken.

Mess- und Steuerungsinstrumente

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsrisikos der SEB AG erfolgt im Bereich Business Development & Controlling, der dem Dezernat des Chief Financial Officers (CFO) zugeordnet ist. Die getroffenen Entscheidungen erfolgen in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen der SEB AG und sind mit dem strategischen Planungsprozess verbunden. Sie basieren auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Plangrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Geschäftsbereiche der Bank.

In Abstimmung mit den Geschäftsbereichen wird jährlich ein – auch von der Bundesbank gefordertes – Risk Assessment durchgeführt. Auf Basis der hier festgelegten Parameter werden vierteljährlich vier verschiedene Stressszenarien betrachtet und die sich daraus ergebenden Einflüsse auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsbereiche simuliert. In diesen Stressszenarien werden mithilfe einer Monte-Carlo Simulation negative Veränderungen auf das Ergebnis ermittelt. Die erwarteten Kapitalbedarfe in den Simulationen zum 30. Juni 2017 aus unterschiedlichen Stressszenarien bewegen sich zwischen 74 und 102 Millionen Euro und fließen in die quartalsweise ICAAP- und Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Control und das Team Business Controlling. Die Ergebnisse werden dem Vorstand im Rahmen des Risk Control Reports präsentiert.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionssystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen. Wesentlicher Bestandteil des IKS der Bank ist das durch den Bereich Finance verantwortete ICFR System (Internal Controls for Financial Reporting). Dieses System orientiert sich an dem internationalen Standard für IKS, dem COSO-Framework (Committee of Sponsoring Organizations).

Ausgangspunkt des Systems ist eine jährliche Risikoanalyse. Anhand dieser erfolgt eine Bewertung des Designs der bestehenden und der neu einzuführenden internen Kontrollen. Kontinuierlich findet eine Überwachung und Bewertung der Durchführung von Kontrollen statt. Dies ist eng verknüpft mit internen und externen Prüfungsergebnissen. Hierbei werden Verbesserungsbereiche identifiziert und nachgehalten. Das nach Durchführung der Kontrollen verbleibende Residualrisiko wird quartalsweise erhoben und durch das Management des Bereichs Finance berichtet.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z.B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u.a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abgewickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diversen genau festgelegten Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzerneinheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Außerdem wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB und Steuerbilanz) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet. Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen

Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet. Ziel ist die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse voraus geht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess für die Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u.a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturierten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regel-

mäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.

Jahresbilanz der SEB AG zum 31. Dezember 2017

Aktivseite	Anhang	31.12.2017		31.12.2016
		Euro	Euro	T Euro
1. Barreserve				
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			2.736.517.848,37	3.067.609
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 2.736.517.848,37 Euro				(3.067.609)
			2.736.517.848,37	3.067.609
2. Forderungen an Kreditinstitute	[1]			
a) Kommunalkredite			47.958.780,80	78.962
b) andere Forderungen			1.884.572.962,33	2.361.026
darunter: täglich fällig 345.362.830,32 Euro				(749.570)
gegen Beleihung von Wertpapieren 13.490.000,00 Euro				(626.896)
			1.932.531.743,13	2.439.988
3. Forderungen an Kunden	[1,2]			
a) Hypothekendarlehen			2.538.474.046,57	3.515.208
b) Kommunalkredite			1.857.771.141,19	2.267.558
c) andere Forderungen			4.885.687.578,71	4.616.517
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren 7.720.000,00 Euro				(1.605)
			9.281.932.766,47	10.399.283
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[1,3,4]			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten		1.583.322.620,08		2.169.541
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.583.322.620,08 Euro				(2.169.541)
ab) von anderen Emittenten		934.102.610,22		1.024.397
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 397.289.087,29 Euro			2.517.425.230,30	(486.255)
			2.517.425.230,30	3.193.938
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[4]			10.276
			4.741.725,88	
6. Handelsbestand	[5]			704.089
			450.721.898,40	
7. Beteiligungen	[6]			694
darunter: an Kreditinstituten 691.025,86 Euro				(691)
			694.031,14	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	[6]			11.457
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 4.016.923,75 Euro				(4.017)
			11.457.070,16	
9. Immaterielle Anlagewerte	[6]			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			51.584,02	269
			51.584,02	269
10. Sachanlagen	[6]			4.695
			4.188.373,99	
11. Sonstige Vermögensgegenstände	[7]			277.715
			276.643.121,57	
12. Rechnungsabgrenzungsposten	[9]			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			4.716.995,74	12.628
b) andere			216.493,13	1.061
			4.933.488,87	13.689
13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			72.966.100,98	82.517
Summe der Aktiva			17.294.804.983,28	20.206.220

Passivseite				31.12.2017	31.12.2016
		Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			50.584.505,48		43.198
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			40.282.108,56		96.737
c) andere Verbindlichkeiten			9.597.545.386,07		11.176.955
darunter: täglich fällig 2.432.776,72 Euro					(1.678.301)
				9.688.412.000,11	11.316.889
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			1.500.034.829,73		1.732.467
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			692.986.803,83		874.198
c) andere Verbindlichkeiten			2.500.784.768,27		3.113.008
darunter: täglich fällig 1.441.958,46 Euro					(1.433.983)
				4.693.806.401,83	5.719.673
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	[1]				
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		19.500.000,00			19.500
ab) Öffentliche Pfandbriefe		250.001.986,30			250.002
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.520.106,61	272.022.092,91		8.163
				272.022.092,91	277.664
4. Handelsbestand	[5]			433.381.286,14	680.465
5. Sonstige Verbindlichkeiten	[8]			13.083.072,80	16.741
6. Rechnungsabgrenzungsposten	[9]				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.638.907,67		1.564
b) andere			18.640.534,14		21.288
				20.279.441,81	22.852
7. Rückstellungen	[10]				
a) Steuerrückstellungen			11.983.075,78		10.847
b) andere Rückstellungen			312.985.378,69		148.990
				324.968.454,47	159.837
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				432.796.979,21	596.042
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		5.725.000,00			(6.171)
9. Eigenkapital	[12]				
a) Gezeichnetes Kapital			775.155.200,00		775.155
b) Kapitalrücklage	[13]		498.037.478,00		498.037
c) Gewinnrücklagen					
cd) Andere Gewinnrücklagen		142.862.576,00	142.862.576,00		142.863
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust				1.416.055.254,00	1.416.055
Summe der Passiva				17.294.804.983,28	20.206.220
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				2.984.805.153,77	2.996.030
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	[14]			5.312.535.265,17	5.222.894

Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

				2017	2016
		Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Zinserträge aus	[19]				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		249.448.995,76			280.298
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		13.704.910,89			25.504
			263.153.906,65		305.802
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		-9.707.385,45			-29.173
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00			-158
			-9.707.385,45		-29.331
				253.446.521,20	276.471
3. Zinsaufwendungen			156.304.102,61		211.336
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und dem Bankgeschäft			-25.932.090,77		-22.745
				130.372.011,84	188.591
5. Laufende Erträge aus	[19]				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			424.543,37		576
b) Beteiligungen			293.395,79		5.111
				717.939,16	5.687
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	179
7. Provisionserträge	[19]			75.371.483,90	130.935
8. Provisionsaufwendungen				16.433.419,71	55.959
9. Nettoertrag des Handelsbestands	[19]			181.672,77	9.527
darunter: Dotierung Fonds für allgemeine Bankrisiken -446.000,00 Euro					(321)
10. Sonstige betriebliche Erträge	[19] [21]			31.566.741,80	65.660
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		51.754.816,05			67.480
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		15.226.540,28			13.143
darunter: für Altersversorgung 1.894.186,24 Euro					(1.902)
			66.981.356,33		80.623
b) andere Verwaltungsaufwendungen			74.542.561,27		71.632
				141.523.917,60	152.256
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				677.181,55	704
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	[20]			17.927.303,02	108.430

Jahresabschluss

14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				32.324.714,63	0
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00	8.816
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				9.717.009,70	635
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				471.124,37	599
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				31.271.695,81	-8.630
19. Außerordentliche Aufwendungen	[23]			192.085.895,16	0
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[24]		1.984.235,53		2.408
21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen			246,00	1.984.481,53	2.408
22. Auflösung/Zuführungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken				162.798.680,88	11.038
23. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	0
24. Jahresüberschuss/ Bilanzgewinn				0,00	0

Überleitungsrechnung HGB / IFRS der SEB AG per 31. Dezember 2017

Millionen Euro	2016	2017
Nettoergebnis SEB AG/HGB vor Ergebnisabführung	0,0	0,0
Steuern	2,4	2,0
Marktbewertung und Hedging	12,4	21,1
Eliminierung Vorsorgereserven nach 340f/340g und Risikovorsorge	-12,4	-167,2
Bilanzierung von Pensionsrückstellungen	-24,4	103,2
Abschreibungen	-1,4	-2,9
Sonstige	-3,3	5,0
Operatives Ergebnis SEB AG (IFRS)	-26,7	-38,8

Eigenkapitalspiegel der SEB AG per 31. Dezember 2017

Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahresergebnis	TOTAL
Eigenkapital zum 01.01.2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Jahresergebnis					0,0	0,0
Umfassendes Periodenergebnis 2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag					0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Eigenkapital zum 01.01.2017	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Jahresergebnis					0,0	0,0
Umfassendes Periodenergebnis 2017	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag					0,0	0,0
Eigenkapital zum 31.12.2017	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1

Kapitalflussrechnung der SEB AG

für den Zeitraum vom 1. Januar - 31. Dezember 2017

Position		Millionen Euro
1	Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	0,0
2	Abschreibung, Wertberichtigungen/ Zuschreibungen auf Wertpapiere und Gegenstände des Anlagevermögens	16,4
3	Zugang/Abnahme der Rückstellungen	165,1
4	Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-163,2
5	Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	0,0
6	Sonstige Anpassungen (Saldo)	-9,7
7	Zwischensumme	8,6
8	Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	507,5
9	Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kunden	1.117,3
10	Zunahme / Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlage)	253,4
11	Zunahme / Abnahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	19,4
12	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	-1.628,5
13	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.025,9
14	Zunahme / Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	-5,6
15	Zunahme / Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-253,3
16	Zinsaufwendungen / Zinserträge	-123,1
17	Aufwendungen / Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0
18	Ertragsteueraufwand /-ertrag	0,3
19	Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	253,5
20	Gezahlte Zinsen	-130,4
21	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
22	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
23	Ertragsteuerzahlungen	-0,3
24	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.007,2
25	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	1.338,0
26	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-671,7
27	Einzahlungen aus Abgängen der Beteiligungen etc.	9,7
28	Auszahlungen für Investitionen der Beteiligungen etc.	0,0
29	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,0
30	Auszahlungen für Investitionen in des Sachanlagevermögen	-0,1
31	Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,1
32	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0,0
33	Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0
34	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
35	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
36	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	676,1
37	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	0,0
38	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0
39	Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
40	Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
41	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0
42	Mittelveränderungen aus sonstigen Kapital (Saldo)	0,0
43	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,0
44	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 24, 36, 43)	-331,1
45	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
46	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
47	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.067,6
48	Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.736,5

Anhang

1) Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Der Ausweis der Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfolgt gemäß den Vorschriften der RechKredV in Staffelform.

2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist zu Nennwerten bilanziert. Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt, gegebenenfalls unter Absetzung darauf entfallender Wertberichtigungen. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Erkennbare Adressausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen, latente Adressausfallrisiken durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigungen werden in Anlehnung an steuerrechtlichen Vorgaben bemessen. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis des BMF-Schreibens vom 10.01.1994. Erkennbaren Länderrisiken aufgrund von grenzüberschreitenden Engagements wird durch Länderwertberichtigungen bzw. Rückstellungen nach konzern einheitlichen Richtlinien Rechnung getragen. Für außerbilanzielle Kreditrisiken (Eventualverbindlichkeiten) erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge unter den Rückstellungen. Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, die Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie durch gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren bestimmt. Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankenforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Forderungspositionen in Risikoklassen von 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen. Zur Abdeckung des latenten Ausfallrisikos wird eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet. Ist ein Kunde einer der Risikoklassen 13, 14 oder 15 zugeordnet, so werden ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere ist der Liquiditätsreserve zugeordnet und wird nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip erforderlichen Abschreibungen basieren auf den niedrigeren Börsen- oder Marktwerten. Abschreibungen auf den Liquiditätsbestand erfolgten in Höhe von 3,7 Millionen Euro (Vorjahr 2,9 Millionen Euro). Zuschreibungen auf den Liquiditätsbestand erfolgten in Höhe von 0,2 Millionen Euro. Der Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ enthält neben den Wertpapieren der Liquiditätsreserve auch die dem Anlagebestand zugeordneten festverzinslichen Wertpapiere. Im Anlagebestand befanden sich zum Bilanzstichtag Wertpapiere in Höhe von 612,9 Millionen Euro (Vorjahr 668,4 Millionen Euro). Diese Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden nach dem

gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Das bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen werden. Ansonsten enthält dieser Bilanzposten keine nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertete börsenfähige Wertpapiere.

Im Berichtsjahr verringerte sich der Bestand des Anlagevermögens durch Abgänge um 42,0 Millionen Euro (Vorjahr 114,0 Millionen Euro). Zugänge waren nicht zu verzeichnen (Vorjahr 23,4 Millionen Euro). Niederstwertabschreibungen wurden wie auch im Vorjahr keine vorgenommen. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens bestehen zum Bilanzstichtag keine stille Lasten (Vorjahr 0,1 Millionen Euro).

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente (Termingeschäfte, Optionen) erfolgt unter Anwendung der Bewertungsvorschriften des § 340e HGB. Die Entscheidungskriterien zur Zuordnung der Finanzinstrumente in den Handelsbestand haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Der Risikoabschlag wird anhand des aufsichtsrechtlichen Value-at-Risk (VaR) mit den Parametern Beobachtungszeitraum 250 Tage, Konfidenzniveau 99 Prozent sowie Anpassung an die handelsrechtliche Haltedauer von 10 Tagen berechnet. Zusätzlich wurde ein Credit-Valuation-Adjustment (CVA) für die Derivate des Handelsbestands berücksichtigt.

Aufgrund der internen Steuerung des Zinsergebnisses werden die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Handelsbeständen nicht als Bestandteil des Nettoertrags/-aufwands des Handelsbestands, sondern unter den Posten „Zinserträge“ bzw. „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen. Das Zinsergebnis wird als Gesamtgröße betrachtet, ein teilweise separater Ausweis im Handelsergebnis entspräche nicht den Grundsätzen der hausinternen Steuerung bzw. der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Dividendeneinkünfte aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter der Position „Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aufgrund des im Berichtsjahr vorliegenden Nettoertrags des Handelsbestands wurden aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 0,4 Millionen Euro aufgelöst. Im Vorjahr wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 0,3 Millionen Euro zugeführt. Das resultiert aus der Vorschrift des § 340e Abs. 4 HGB i.V.m. § 340g HGB, die eine Dotierung von Beträgen aufgrund der besonderen Risiken aus der Marktbewertung des Handelsbestands zum Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ vorschreibt. Die Dotierung zum Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ hat in jedem Geschäftsjahr mit mindestens 10 Prozent in Höhe des Nettoertrags des Handelsbestands zu erfolgen, bis 50 Prozent des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands erreicht sind.

Portfoliobewertungen oder Bewertungseinheiten mit sichernden Derivaten bestanden zum Berichtsstichtag nicht. Die Überprüfung, ob aus den schwebenden Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen des gesamten Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss resultiert,

dem durch die Bildung einer Rückstellung Rechnung zu tragen ist, erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Bankenfachausschusses IDW RS BFA 3 vom 30. August 2012 unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise. Dabei werden bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs als Bewertungseinheit betrachtet. Die Nachweisführung zur verlustfreien Bewertung dieser Finanzinstrumente wird mittels eines Barwertreports erreicht, der alle relevanten Finanzinstrumente beinhaltet. Der so ermittelte Barwert zinsensitiver Finanzinstrumente des Bankbuchs zum Berichtsstichtag ist vor Berücksichtigung von Risiko- und Verwaltungskosten positiv. Auch nach Berücksichtigung von zukünftig erwarteten Provisionserträgen im zinstragenden Geschäft sowie von zukünftig erwarteten Risiko- und Verwaltungskosten - basierend auf der Planung für das Folgejahr und unter Berücksichtigung der Duration - ergibt sich, wie im Vorjahr, kein Rückstellungsbedarf.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten findet, soweit möglich, auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt beobachtbar sind. Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder (falls diese nicht vorhanden sind) auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Ein Finanzinstrument ist dann auf einem aktiven Markt notiert, wenn dafür Preise von Börsen, Brokern, Preisagenturen (z.B. Reuters oder Bloomberg) oder Aufsichtsbehörden leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächliche und regelmäßige Transaktionen zu diesen Preisen beobachtbar sind. Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf der Basis von Bewertungsmethoden. Dabei werden Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern kurz vor dem Bilanzstichtag verwendet (soweit sich die wesentlichen wirtschaftlichen Parameter seitdem nicht verändert haben, andernfalls erfolgt eine Modifizierung) oder die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Grundlage eines Finanzinstruments mit vergleichbaren Ausstattungsmerkmalen. Sollten diese Vorgehensweisen nicht möglich sein, wird die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand marktüblicher und branchenüblicher Bewertungsmodelle (beispielsweise der Discounted-Cashflow-Methode oder des Optionspreismodells) unter Berücksichtigung finanzinstrumentenspezifischer Parameter und marktnaher Inputfaktoren durchgeführt. Soweit solche Parameter an einem aktiven Markt nicht beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von Schätzwerten bzw. institutsinternen Kennzahlen.

Im Jahr 2004 hat die Bank das zur Deckung der Vermögensansprüche der Arbeitnehmer erforderliche Vermögen im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen selbstständigen Versorgungsträger, den „SEB Pension Trust e.V.“, ausgegliedert und dabei Vermögenswerte in Höhe des damaligen Verpflichtungswerts nach IFRS übertragen. Die Ermittlung der Höhe der Pensionsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für die Diskontierung der Pensionsrückstellungen wird zum Bilanzstichtag ein Zinssatz von 3,68 Prozent (Vorjahr 4,01 Prozent) zugrunde gelegt; er basiert auf einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren und wird von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben. Im Vorjahr fand eine Umstellung bei der Berechnung des Diskontierungssatzes durch die Deutsche Bundesbank statt, indem der Zeithorizont für die Durchschnittsbildung von sieben auf zehn Jahre erhöht wurde

(Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften). Im Vergleich zur alten Berechnungsmethode sich ergebende entlastende Ergebnis-Effekte werden im Anhang separat ausgewiesen, ferner besteht für diesen Unterschiedsbetrag eine Ausschüttungssperre in Höhe von 50,1 Millionen Euro.

Ebenfalls einer Ausschüttungssperre unterliegen 30,4 Millionen Euro, die von LC&FI im Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2017 erwirtschaftet wurden und im Rahmen des Branch Transition Projects in 2018 an die Branch übertragen werden.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens handelt und soweit es handelsrechtlich zulässig ist, werden sie entsprechend ihrer vorraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig nach steuerlichen Abschreibungssätzen abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter wird alternativ das Wahlrecht zur Poolabschreibung in Anspruch genommen. In diesem Rahmen werden geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150,00 Euro im Jahr ihrer Anschaffung voll und Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten ab 150,01 Euro und bis zu 1.000,00 Euro linear über fünf Jahre abgeschrieben. Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden auf die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz, der von der Deutschen Bundesbank berechnet und veröffentlicht wird, abgezinst. In diesem Zusammenhang ergaben sich für das Berichtsjahr Abzinsungseffekte in Höhe von -2,7 Millionen Euro (Vorjahr 3,4 Millionen Euro). Im Falle nicht banküblicher Geschäfte werden Abzinsungseffekte aus Rückstellungssachverhalten gem. teleologischer Interpretation des § 29 RechKredV im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag von Forderungen und Verbindlichkeiten wird unter den jeweiligen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen; in diesen Posten sind auch antizipative Zins- und Gebührenanteile erfasst. Alle übrigen Aktivpositionen werden zum Nennwert bilanziert. Die Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen. „Bis auf Weiteres“ zugesagte Kreditlinien sind nicht bilanziert, weil sie für die Bank keine rechtlich verpflichtende Zusage darstellen.

Die für derivative Geschäfte des Bankbuchs geleisteten Zahlungen (Prämienzahlungen bei Optionen, Upfront-Zahlungen bei Swaps, Variation-Margins, Kapitaltauschzahlungen bei Währungsswaps) werden, je nach Zahlungsseite, unter den sonstigen Vermögensgegenständen oder den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen einer bereichs- und produktübergreifenden Steuerung der Währungsposition je Einzelwährung abgesichert. Die Bank hat deshalb alle Devisengeschäfte gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt klassifiziert. Aus diesem Grund erfolgt die Währungsumrechnung der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder Kassageschäfte unabhängig von ihrer Restlaufzeit zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags. Devisentermingeschäfte werden zum Terminkurs umgerechnet.

Nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB können bei einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung (einem Überhang an aktiven latente Steuern) latente Steuern aktiviert werden. Zum Berichtsstichtag lag ein Überhang von aktiven latenten Steuern vor. Aufgrund der Nichtausübung des vorgenannten Wahlrechts unterblieb zum Bilanzstichtag ein Ausweis von latenten Steuern. Der Aktivüberhang resultierte aus aktiven latenten Steuern in Höhe von 132,9 Millionen Euro (Vorjahr 69,6 Millionen Euro), davon entfielen 0,1 Millionen Euro auf Organtöchter. Den aktiven latenten Steuern standen passive latente Steuern in Höhe von 6,5 Millionen Euro (Vorjahr 0,4 Millionen Euro) gegenüber.

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 4 "Forderungen an Kunden" und 7 "Rückstellungen", insbesondere aus den handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen beim aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung. Die passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 7 "Beteiligungen", sowie der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt. Für die Berechnung der latenten Steuern wird grundsätzlich der in Deutschland derzeit gültige Steuersatz,

bestehend aus Körperschaftsteuersatz zzgl. Solidaritätszuschlag sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz, zugrunde gelegt (derzeit 31,9 Prozent). Künftige gesetzliche Änderungen der Steuersätze fließen nur ein, sofern sie vor dem Bilanzstichtag bereits vom Bundesrat beschlossen wurden.

Im Berichtsjahr sind, aufgrund der aktuellen Zinssituation, bei der SEB AG negative Zinsen für Repos, Cash Collaterals und Einlagen bei der Bundesbank angefallen. Die negativen Zinsen werden in den jeweiligen Zinsaufwands- bzw. Zinsertragskonten gebucht und wirken reduzierend auf die jeweilige Zinsposition.

Der hier vorliegende und nach Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss wird offengelegt und bildet die Grundlage für die Ausschüttungsermittlung und Steuerberechnung.

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist die SEB AG grundsätzlich dazu verpflichtet, einen eigenen Teilkonzernabschluss nach den Vorschriften der IFRS aufzustellen. Zum Bilanzstichtag verfügt die SEB AG über keine wesentlichen Tochter- oder Beteiligungsverhältnisse mehr, sodass die Pflicht zur Erstellung eines Teilkonzernabschlusses nach IFRS nicht mehr besteht. Ebenso sind die Voraussetzungen zur Erstellung eines Konzernabschlusses nach HGB nicht gegeben. Im Rahmen ihrer externen Berichterstattung veröffentlicht die SEB AG in Deutschland diesen Einzelabschluss nach HGB. Darüberhinaus übermittelt die SEB AG, als einhundertprozentige Tochter der Skandinaviska Enskilda Banken AB, an ihre schwedische Konzernmutter Teilkonzernmeldungen auf Basis der IFRS. Der Konzernabschluss der SEB AB Stockholm ist auf der Internet-Homepage: (https://sebgroup.com/siteassets/investor_relations1/annual_reports/annual_report_2017.pdf) veröffentlicht sowie in den Geschäftsräumen in Stockholm erhältlich.

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

[1] Gliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

Bilanzposten Millionen Euro	Täglich fällig		Bis drei Monate		Mehr als drei Monate bis ein Jahr		Im Folgejahr fällig werdend		Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		Mehr als fünf Jahre	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	345,4	749,6	60,4	147,4	479,7	35,8	-	-	915,1	1.360,2	132,0	147,0
Forderungen an Kunden	305,0	369,9	1.054,4	875,5	1.974,5	1.380,2	-	-	3.749,2	5.186,8	2.198,8	2.586,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	236,1	575,7	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.432,8	1.678,4	6.749,9	2.987,5	370,0	1.574,4	0,0	0,0	109,0	5.055,8	26,7	20,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.442,0	1.433,0	158,4	222,4	327,0	674,9	0,0	0,0	1.800,9	2.087,8	965,5	1.301,6
Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-	250,0	5,6	-	-	-	-

[2] Nachrangige Forderungen

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kunden	0,0	18,8
Gesamt	0,0	18,8

[3] Wertpapiere

Unter den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ werden Wertpapiere ausgewiesen, die die Voraussetzungen für eine Börsenzulassung erfüllen.

Als Wertpapiere öffentlicher Emittenten werden Anleihen und Schuldverschreibungen in- und ausländischer Gebietskörperschaften ausgewiesen. In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind keine nachrangigen Wertpapiere enthalten.

[4] Börsenfähige Wertpapiere

Bilanzposten Millionen Euro	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.397,8	3.053,7	119,6	140,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,7	10,3	0,0	0,0

[5] Entwicklung Handelsbestand

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Handelsbestand (Aktiva)		
Derivate		
Zinshandel	109,3	166,2
Devisenhandel	341,4	538,0
Derivate insgesamt	450,7	704,2
VaR-Abschlag	0,0	-0,1
Summe	450,7	704,1
Handelsbestand (Passiva)		
Derivate		
Zinshandel	108,3	164,1
Devisenhandel	325,1	516,4
Derivate insgesamt	433,4	680,5
Summe	433,4	680,5

Aus der Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum beizulegenden Zeitwert resultiert ein positives Bewertungsergebnis aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten in Höhe von 24,2 Millionen Euro (Vorjahr 17,7 Millionen Euro). Der Risikoabschlag auf das unrealisierte Bewertungsergebnis der

Finanzinstrumente des Handelsbestands beträgt zum Bilanzstichtag – 10 Tausend Euro (Vorjahr - 0,4 Millionen Euro). Zusätzlich wurde ein Credit-Value-Adjustment für die Derivate des Handelsbestands in Höhe von 3,2 Millionen Euro (Vorjahr 4,7 Millionen Euro) berücksichtigt.

[6] Entwicklung des Anlagevermögens

Millionen Euro	Finanzanlagen			Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Betriebs- und Geschäftsausstattung	System- und Anwendungssoftware
Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 01.01.2017	6,5	12,4	670,5	10,6	10,7
Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Abgänge	0,0	0,0	57,6	0,2	0,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2017	6,5	12,4	612,9	10,5	10,4
Kumulierte Abschreibungen nach dem Stand vom 01.01.2017	5,8	0,9	0,0	5,9	10,4
Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,5	0,1
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen zum 31.12.2017	5,8	0,9	0,0	6,3	10,3
Buchwert zum 31.12.2017	0,7	11,5	612,9	4,2	0,1
Buchwert zum 31.12.2016	0,7	11,5	670,5	4,7	0,3

Anlagevermögen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind in der Anteilsbesitzliste, weiter hinten im Anhang, explizit aufgeführt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung dient ausschließlich den Zwecken der Bank. Aufgrund hoher Bonität sowie Halteabsicht bis zur Endfälligkeit liegen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens

keine dauerhaften Wertminderungen vor. Im Berichtsjahr wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Die kumulierte Abschreibung auf System- und Anwendungssoftware in Höhe von 10,4 Millionen Euro ist der Abschreibung der Hauptbuchhaltungsanwendung geschuldet.

[7] Sonstige Vermögensgegenstände

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an die Finanzverwaltung	263,3	259,5
Verrechnungskonten	6,2	6,8
Forderung aus dem Verkauf der SEB Asset Management	0,0	5,0
Forderungen aus Verrechnungen innerhalb des Konzerns	0,6	0,6
Übrige Vermögensgegenstände	6,5	5,8
	276,6	277,7

Die Forderungen an die Finanzverwaltung resultiert in Wesentlichen aus Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 255,5 Millionen Euro

aus Kapitalertragssteuern aus dem Wertpapierleihegeschäft und 7,8 Millionen Euro aus anderen Steuerforderungen.

[8] Sonstige Verbindlichkeiten

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Dienstleistungen	3,2	6,5
Mietabgrenzung	3,1	3,6
Abzuführende Steuern	2,6	4,6
Verlustübernahme von verbundenen Unternehmen	0,3	0,5
Verrechnungskonten	0,0	0,5
Übrige Verbindlichkeiten	3,9	1,0
	13,1	16,7

[9] Agio-/Disagio innerhalb der Rechnungsabgrenzungsposten

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Unterschiedsbetrag gem. § 340e Abs. 2 HGB		
Aktivisch (Agio aus Forderungen)	3,4	10,9
Passivisch (Disagio aus Forderungen)	1,6	1,6
Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 2 (Passiva), Abs. 3 (Aktiva) HGB		
Aktivisch (Disagio aus dem Emissionsgeschäft)	1,3	1,7
Passivisch (Agio aus dem Emissionsgeschäft)	0,0	0,0

[10] Rückstellungen

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Steuerrückstellungen	12,0	10,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft	5,3	7,5
Sozialplanrückstellungen	77,1	109,6
Auslagerung Pensionsverpflichtungen	192,1	0,0
Andere Rückstellungen	38,5	31,9
Summe	325,0	159,8

Den größten Anteil der Rückstellungen stellen die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten, für die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds in Höhe von 192,1 Millionen Euro dar. Die SEB AG hat vertraglich vereinbart, dass die auf Basis des 31.12.2017, von Actuaren ermittelten unverfallbaren Ansprüche, per 30.06.2018 ausgelagert werden. Die zurückgestellte Summe ist die Differenz aus der aktuellen Pensionsrückstellung für die Mitarbeiter der SEB AG per 31.12.2017, zur Einmalzahlung per 30.06.2018 an den Pensionsfonds. Die Steuerrückstellungen betreffen Körperschafts-, Umsatz-, Gewerbesteuer und sonstige Risiken.

[11] Nachrangige Verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag betehen keine nachrangigen Darlehen. In der Bilanz werden keine weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

rücklagen entfallen 142,9 Millionen Euro (Vorjahr 142,9 Millionen Euro).

[12] Kapital und Anteilseigner der SEB AG

Das Kapital ist eingeteilt in 775.155.200 Stück Namensaktien zu je 1,00 Euro Nennwert. Am Bilanzstichtag ist die Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm, alleiniger Anteilseigner der SEB AG. Die Kapitalrücklage der SEB AG beträgt zum Bilanzstichtag 498,0 Millionen Euro (Vorjahr 498,0 Millionen Euro), auf andere Gewinn-

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm (SEB) als herrschendem Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend zum 1. Januar 2000, ihren gesamten Gewinn an die SEB AB abzuführen. Das Jahresergebnis beträgt 0,0 Millionen Euro (Vorjahr 0,0 Millionen Euro), nachdem eine Teilauflösung der Rücklagen nach § 340g HGB in Höhe von 162,8 Millionen Euro vorgenommen wurde.

[13] Entwicklung der Rücklagen

Millionen Euro	Stand zum 01.01.2017	Zuführung/ Zugänge	Auflösung/ Abgänge	Stand zum 31.12.2017
Kapitalrücklage	498,0	0,0	0,0	498,0
Andere Gewinnrücklagen	142,9	0,0	0,0	142,9

[14] Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen vor Abzug der Risikovorsorge

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten aus Garantien	1.861,3	1.770,7
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	945,1	1.060,6
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	183,7	164,7
Gesamt	2.990,1	2.996,0

Bei den Verbindlichkeiten der Bank aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich um Kaufpreis- und Einlagenbürgschaften von 155,5 Millionen Euro (Vorjahr 136,6 Millionen Euro), Kreditbürgschaften von 99,7 Millionen Euro (Vorjahr 370,0 Millionen Euro), Lieferungs- und Leistungsgarantien von 402,4 Millionen Euro (Vorjahr 423,8 Millionen Euro), Anzahlungsgarantien von 466,0 Millionen Euro (Vorjahr 438,4

Millionen Euro), Mängelgewährleistungsbürgschaften von 202,1 Millionen Euro (Vorjahr 209,0 Millionen Euro) und sonstige Eventualverbindlichkeiten von 1.480,7 Millionen Euro (Vorjahr 1.253,5 Millionen Euro). Weiterhin bestehen Verbindlichkeiten aus Akkreditiven und Zahlungsgarantien Import in Höhe von 77,8 Millionen Euro (Vorjahr 40,5 Millionen Euro) und Export in Höhe von 105,9 Millionen Euro (Vorjahr 124,2 Millionen Euro).

Den oben genannten Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber. Für die Eventualverbindlichkeiten bestehen Rückstellungen in Höhe von 5,3 Millionen Euro (Vorjahr 4,4 Millionen Euro).

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Ursprungslaufzeit bis zu einem Jahr		
Betriebsmittelkredite	242,9	132,6
Sonstige Kreditarten	425,5	365,1
Insgesamt	668,4	497,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr		
Tilgungsdarlehen	31,9	78,6
Sonstige Kreditarten	4.612,3	4.646,6
Insgesamt	4.644,2	4.725,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen insgesamt	5.312,6	5.222,9

Im Ausweis der Kreditzusagen sind keine „bis auf Weiteres“ erteilten Zusagen enthalten, da diese als widerruflich angesehen werden.

[15] Sonstige Angaben zur Bilanz

In den verbrieften und unverbrieften Forderungen bzw. Verbindlichkeiten sind folgende Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Millionen Euro	Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Verbundene Unternehmen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	1.814,9	1.540,0
Forderungen an Kunden	2,3	2,4	0,0	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,0	0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	9.337,8	10.746,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,4	0,4	0,0	12,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,4

[16] Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden

Millionen Euro	31.12.2017	31.12.2016
Vermögensgegenstände	1.698,8	2.153,0
Schulden	1.698,8	2.153,0
Unterstrichposition:		
Eventualverbindlichkeiten	1.442,1	1.349,2
Andere Verpflichtungen	355,8	416,4

[17] Wertpapierpensionsgeschäfte

Die Bank hat in 2017 keine Wertpapierpensionsgeschäfte in festverzinslichen Wertpapieren abgeschlossen. Im Vorjahr waren es 54,8 Millionen Euro als Pensionsnehmer und keine als Pensionsgeber.

Ferner befinden sich im Pfanddepot der Deutschen Börse Clearing AG keine festverzinsliche Wertpapiere mehr (Vorjahr 50,0 Millionen Euro).

[18] Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten zum Abschlussstichtag aufgrund von Rechtsverhältnissen, aus denen der Bilanzierende nur unter bestimmten Umständen in Anspruch genommen wird, wobei mit deren Eintritt nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit gerechnet wird. Sie unterscheiden sich von den Verbindlichkeiten und den Rückstellungen somit durch den Grad der

Wahrscheinlichkeit. Die Bestandsveränderung der Unterstrich-Passiva war im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig; die Eventualverbindlichkeiten sind unverändert in einer Höhe von 2,9 Milliarden Euro, die Unwiderruflichen Kreditzusagen bestehen, wie auch bereits im Vorjahr, in Höhe von 5,3 Milliarden Euro. Sobald mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist, muss eine Rückstellung gebildet oder eine Verbindlichkeit eingestellt werden. Der betreffende Posten unter dem Strich ist dann um die jeweilige Höhe der Rückstellung oder Verbindlichkeit zu kürzen. Die Empirie der letzten Jahre zeigt eine Ausnutzungsquote von ca. 50 Prozent an.

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

[19] Erträge nach geografischen Märkten

Millionen Euro	Deutschland		Ausland	
	2017	2016	2017	2016
Zinserträge	142,0	164,9	111,5	111,6
Laufende Erträge	0,7	5,7	0,0	0,0
Provisionserträge	49,1	72,4	26,3	58,6
Nettoertrag des Handelsbestands	0,2	9,5	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	31,6	40,9	0,0	24,8

Die ausländischen Zinserträge resultieren zu einem großen Teil aus Geldgeschäften mit verbundenen Unternehmen des SEB AB Konzerns. Der Rückgang der Zinserträge resultiert insbesondere

aus dem Rückgang des Kreditbestandes und dem Wegfall des Repo-Geschäftes.

[20] Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwendungen in Millionen Euro	2017	2016
Aufwand aus Rückstellungszuführung für Sozialplan	0,0	95,9
Rechtsanwälte	2,4	0,0
Aufwendungen Vorjahre	0,4	0,0
Aufwendungen für Kantinenunterhalt	0,4	0,4
Buchverluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,1	0,0
Aufwendungen für bankfremde Dienstleistungen	1,0	0,8
Übrige Aufwendungen	13,6	11,3
Gesamt	17,9	108,4

Die übrigen Aufwendungen bestehen zum größten Teil aus Aufwand für Pensionen.

[21] Sonstige betriebliche Erträge

Erträge in Millionen Euro	2017	2016
Ergebnis aus Währungsgeschäften und Umrechnung (§ 277 Abs. 5 Satz 2 HGB)	12,7	12,3
Auflösung von Pensionsrückstellungen	0,0	23,5
Auflösungen von Rückstellungen für Personalkosten	10,5	18,5
Auflösungen von Rückstellungen für sonstige Risiken	0,2	0,0
Auflösung von Rückstellungen für Sachkosten	1,0	1,2
Erträge aus Dienstleistungen für Organgesellschaften	1,5	1,6
Erträge aus Beteiligungsverkauf	0,0	0,0
Kostenerstattung aus Vorjahren	0,7	4,3
Erträge aus Grundbesitz und vermieteten Gebäuden	0,3	0,0
Übrige Einzelposten	4,7	4,3
Gesamt	31,6	65,7

Im Rahmen der zum Berichtsstichtag vorliegenden „besonderen Deckung“ aller auf fremde Währung lautenden Posten wurden die aus der Währungsumrechnung resultierenden Aufwendungen und Erträge in vollem Umfang erfolgswirksam in den „Sonstigen

betrieblichen Erträge“ in Höhe von 12,7 Millionen Euro (Vorjahr 12,3 Millionen Euro) ausgewiesen.

[22] Auf Vorjahre entfallende periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Millionen Euro	2017	2016
Zinserträge	7,8	4,7
Sonstige betriebliche Erträge	0,7	4,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,4	-0,7
Gesamt	8,1	8,3

[23] Außerordentliche Aufwendungen

Millionen Euro	2017	2016
Aufwand aus Rückstellungszuführung für ungewisse Verbindlichkeiten aus der Auslagerung der Pensionsverpflichtungen	192,1	0,0
Gesamt	192,1	0,0

Zu dem Aufwand aus Rückstellungszuführung für ungewisse Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Erläuterungen im Abschnitt [10] Rückstellungen.

[24] Steueraufwand

Millionen Euro	2017	2016
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2,0	2,4
Sonstige Steuern	0,0	0,0
Gesamt	2,0	2,4

Im Steueraufwand sind wie bereits im Vorjahr keine Zuführungen zu Steuerrückstellungen für Vorjahre enthalten. Die 2,0 Millionen Euro sind Aufwendungen für Gewerbe- und Körperschaftssteuer des laufenden Jahres.

Sonstige Erläuterungen und Angaben

Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Mit der FinanceRisk Assekuranz Makler GmbH (ehemals SEB Assekuranz Makler GmbH) besteht seit 2012 eine enge Kooperation im Rahmen künftiger Versicherungsaktivitäten für das Geschäftsfeld Banken.

Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH bleibt im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung der SEB als Kapitalverwaltungsgesellschaft weiterhin verbunden.

Im Zuge der weiteren Konzentration auf strategische Kernbereiche und vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen hat sich die Bank entschieden, die Verwahrstellenfunktion (Depotbankfunktion) für Publikums- und Spezialfonds mittelfristig nicht mehr anzubieten.

Angaben zu Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen

Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre	Altersteilzeit	Gesamt
Stand 01.01.2017	447,8	1,3	449,1
Leistungen	-28,8	-0,4	-29,2
Zuführungen	30,4	0,6	31,0
Auflösung	0,0	0,2	0,2
Stand 31.12.2017	449,4	1,3	450,7

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses nach den Bestimmungen der jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen).

Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt. Die Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind durch Deckungsvermögen gedeckt. Das durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen, wird von der Universal Investment-Gesellschaft mbH verwaltet. Wie bei den Erläuterungen zur Bilanz [10] beschrieben, plant die Bank die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds.

Das Deckungsvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	Pensionen		Altersteilzeit	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Deckungsvermögen zum 01.01.	531,1	541,8	0,5	1,1
Einstellungen/Zuführungen	4,1	4,0	2,0	0,0
Entnahmen	-28,8	-29,0	-0,4	-0,6
Wertveränderungen 2017	15,2	14,3	0,0	0,0
Marktwert zum Bilanzstichtag	521,6	531,1	2,1	0,5

Das Anlageziel des Investmentvermögens der SEB i.S.d. § 285 Nr. 26 HGB ist die Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen (§246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Es handelt sich mithin um sogenanntes Deckungsvermögen. 2017 erfolgten hieraus keine Ertragsausschüttungen; es gibt keine Beschränkungen in der

Möglichkeit der täglichen Rückgabe der Fondsanteile an den Fonds. Die fortgeführten Anschaffungskosten für die im Bestand befindlichen Investmentanteile gemäß § 285 Nr. 25 HGB betragen 411,3 Millionen Euro. Der zur Ausschüttung gesperrte Betrag (§ 285 Nr. 28 HGB) beträgt 110,3 Millionen Euro.

Millionen Euro	SEB AG	
	31.12.2017	31.12.2016
Bargeld/Festgeld	6,1	5,2
Aktienfonds	108,2	92,8
Anleihen	40,8	66,0
Rentenfonds	366,5	367,1
Marktwert Gesamt	521,6	531,1

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2017 beträgt im Einzelabschluss der SEB AG 449,3 Millionen Euro (Vorjahr 447,8 Millionen Euro). Nach Saldierung mit dem Deckungsvermögen für die Pensionsverpflichtungen in Höhe von 521,6 Millionen Euro ergibt sich ein Bilanzausweis auf der Aktivseite unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ von 72,2 Millionen Euro (Vorjahr 82,5 Millionen Euro). Der Unter-

schiedsbetrag bei den Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 0,8 Millionen Euro (Vorjahr 1,3 Millionen Euro Erfüllungsrückstand).

Die Zinsaufwendungen werden mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen verrechnet unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Der Dienstzeitaufwand (service cost) wird in der Position „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung“ ausgewiesen.

Prozent	SEB AG	
	2017	2016
Berechnung der Rückstellungen		
Zinssatz für Pensionsrückstellungen	3,68	4,01
Zinssatz für ATZ-Verpflichtungen	1,27	1,59
Rentendynamik	1,75	1,75
Fluktuation	3,00	3,00
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamisierung	2,50	2,50

Die Auswirkung auf die Änderung des Rechnungszinses beträgt 16,6 Millionen Euro. Weiterhin ergibt sich eine Zuführung in Höhe von 8,7 Millionen Euro welche auf die höhere Rückstellungsverpflichtung zurückzuführen ist. Ursache hierfür sind unter anderem der Rückgang des Personalbestandes in 2017 und Austritte aus dem aktiven Arbeitsverhältnis für 2017 sowie niedrigere Gehaltsanpassung als ursprünglich erwartet. Der Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung von 17,5

Millionen Euro wird nach Saldierung mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 15,2 Millionen Euro in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Durch die gesetzliche Änderung des für die Berechnung der Pension zugrundeliegenden Zinses von 7 auf 10 Jahre, ergibt sich ein Unterschied von 50,1 Millionen Euro, welcher gemäß § 253 Abs. 6 HGB der Ausschüttungssperre unterliegt.

Mitarbeiteranzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer teilt sich wie folgt auf:

Personalbestand	SEB AG	
	2017	2016
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	488	610
davon Vollzeitbeschäftigte	411	513
davon Teilzeitbeschäftigte	77	97
Auszubildende	6	8
Gesamt	494	618

Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Bezüge an Organmitglieder der SEB AG gemäß § 285 Nr. 9.a) und b) HGB setzten sich in den Jahren 2017 und 2016 wie folgt zusammen:

Millionen Euro	Kurzfristig fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	1,7	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	2,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG	0,2	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3
davon für Arbeitnehmervertreter	0,2	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,3
für Aufsichtsratsstätigkeit	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,0	0,0	2,9	2,9	0,7	0,8	0,0	0,0	3,6	3,7
Sonstiges Key-Management	0,3	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,2

Für aktive Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr von 2,5 Millionen Euro (voller BilMoG-Verpflichtungsumfang per 31.12.2017) gegenüber 2,3 Millionen Euro im Vorjahr. Auf ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene entfällt im Berichtsjahr eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 43,2 Millionen Euro. Für das Vorjahr bestand eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 42,4 Millionen Euro.

Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Funktion als Aufsichtsrat keine Pensionszusagen.

Aufgrund der Verrechnung mit dem Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB weicht die bilanzierte Pensionsrückstellung von den vorgenannten Verpflichtungswerten für Pensionen ab. Zum

Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Key-Managements und des Aufsichtsrats Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Der anteilig beizulegende Zeitwert für den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 3,3 Millionen Euro (Vorjahr 0,8 Millionen Euro), für das sonstige Key-Management betrug der Wert im Berichtsjahr analog dem Vorjahr 0,1 Millionen Euro und für die Aufsichtsratsmitglieder im Berichtsjahr sowie im Vorjahr 0,0 Millionen Euro. In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestände per 31.12.2017 bzw. 31.12.2016 dargestellt:

Bestand der Optionen	Performance Share		Share Matching Programme		Shared Saving Programme		Shared Deferral Programme		All Employee Programme		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	0	23.364	0	0	0	0	421.297	260.384	0	0	421.297	283.748
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG	0	0	0	0	0	0	3.287	5.292	0	2.204	3.287	7.496
Sonstiges Key-Management	0	0	0	0	0	2.111	0	14.980	8.700	1.439	8.700	18.530

Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Durch den Übergang des Privatkundengeschäfts an die Santander Consumer Bank AG bestehen im Berichtsjahr keine Kredite und Vorschüsse gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV. Ebenso bestehen durch den Verkauf keine geleisteten Einlagen.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gem. § 285 Nr. 3 HGB von 49,3 Millionen Euro (Vorjahr 55,4 Millionen Euro) entfallen im Wesentlichen auf Leasing- und Mietverträge der SEB AG. Auf verbundene Unternehmen entfallen hiervon 11,5 Millionen Euro (Vorjahr 11,4 Millionen Euro).

Die Haftung aus Genossenschaftsanteilen betrug 1.000 Euro. Für eine Konzerngesellschaft hat die Bank eine Patronatserklärung abgegeben. Gegenstand ist das Entstehen für finanzielle Ausstattung, um sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachkommen zu können. Betragliche Werte sind nicht konkretisiert.

Angaben gemäß § 285 Abs. 17 HGB

Die im Geschäftsjahr als Aufwand unter den Beratungskosten und übrigen Sachaufwendungen erfassten Honorare für den Abschlussprüfer setzen sich gemäß § 285 Abs. 17 HGB wie folgt zusammen:

Millionen Euro	SEB AG	
	2017	2016
Honorar für die Abschlussprüfung	1,8	1,6
davon aus Vorjahren	0,0	0,8
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	0,1	0,0
Honorar für sonstige Leistungen	0,2	0,4
Gesamt	2,1	2,0

Das Honorar für die Abschlussprüfung spiegelt die Jahresabschlussprüfungsleistungen sowie die Prüfung der Schlussbilanz zum 30. Juni 2017 wider. Andere Bestätigungsleistungen umfassen im wesentlichen die Prüfungen nach § 36 WpHG, sowie gesetzlich vorgeschriebene, vertraglich vereinbarte und freiwillige Bestätigungsleistungen (z.B. Einlagensicherung, KEV). Die Honorare für sonstige Leistungen beinhalten überwiegend die Honorare für projektbezogene Beratungsleistungen im Rahmen des Branch Transition Projects.

Derivate

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte, die lediglich ein Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstige Marktpreisänderungsrisiken aus offenen und im Falle eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen beinhalten, bestehen für folgende Geschäftsarten:

- Zins-/Währungsswaps

Zinsbezogene Termingeschäfte

- Interest Rate Futures
- Optionen auf Interest Rate Futures
- Caps und Floors
- Zinsswaps und -swaptions

Termingeschäfte in fremden Währungen

- Devisenkassageschäfte
- Devisentermingeschäfte
- Devisenoptionen
- Währungsswaps

Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken

- Basketoptionengeschäfte
- Indexoptionengeschäfte
- Indexfutures

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2017	2016	2017	2017
Zinsrisiken				
Zinsswaps	5.672,2	11.734,3	236,3	116,9
Caps, Floors	1.819,2	1.822,9	1,9	1,9
Zinsrisiken gesamt	7.491,4	13.557,2	238,2	118,8
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	21.322,2	27.025,5	336,2	319,9
Währungsswaps/Zinswährungsswaps	55,0	2.690,5	2,9	2,9
Devisenoptionen				
Käufe (long)	123,6	60,3	2,3	0,0
Verkäufe (short)	123,6	60,3	0,0	2,3
Währungsrisiken gesamt	21.624,4	29.836,6	341,4	325,1
Gesamt	29.115,8	43.393,8	579,6	443,9

Die derivativen Geschäfte werden im Bilanzposten Handelsbestand Aktiva/Passiva abgebildet

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2017	2016	2017	2017
Banken in der OECD	15.800,9	27.447,6	424,7	185,0
Finanzinstitute, sonstige Kontrahenten	13.314,9	15.946,2	154,8	258,5
Gesamt	29.115,8	43.393,8	579,5	443,5

Derivative Geschäfte – Handelsbuchgeschäfte

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2017	2016	2017	2017
Zinskontrakte	6.456,8	6.167,5	109,3	108,3
Währungskontrakte	21.569,2	27.146,2	341,4	325,1
Handelsgeschäft gesamt	28.026,0	33.313,7	450,7	433,4

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Millionen Euro	Restlaufzeiten Nominalwerte			Gesamt
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinskontrakte				
Berichtsjahr	1.057,4	4.293,3	2.140,6	7.491,4
Vorjahr	3.452,6	7.585,0	2.519,6	13.557,2
Währungskontrakte				
Berichtsjahr	15.779,7	5.761,5	83,3	21.624,4
Vorjahr	21.132,9	8.654,0	49,7	29.836,6
Gesamt Berichtsjahr	16.837,1	10.054,8	2.223,9	29.115,8
Gesamt Vorjahr	24.585,5	16.239,0	2.569,3	43.393,8

Gewinnverwendung

Aufgrund des Ergebnisses der Bank in Höhe von 0,00 Euro werden keine Gewinne an die SEB AB, Stockholm abgeführt.

Nachtragsbericht

Nach dem 31.12.2017 gab es folgende Ereignisse, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hatten.

Zum Jahresbeginn 2018 hat die SEB AG ihre wesentlichen Geschäftsaktivitäten von der SEB AG erfolgreich auf eine Zweigniederlassung der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm (SEB AB) übertragen. Dieser Schritt wurde lange geplant und mit Hilfe des Branch Transition Projektes in 2017 vorbereitet und umgesetzt. Aufgrund von Verlagerungen der Geschäfte, Produkte, Kunden und Mitarbeiter hat dies direkt Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Die SEB in Deutschland wird die per 31.12.2017 ermittelten, unverfallbaren Ansprüche aus Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft per 30.06.2018 auf einen externen Pensionsfonds übertragen. Für die Differenz aus der zu leistenden Einmalzahlung aus diesem Übertragung und der per 31.12.2017 gebildeten Pensionsrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 192,1 Millionen Euro kalkuliert und zurückgestellt.

Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nrn. 1, 2, 3 und 4 sowie Abs. 2 Nr. 1a und Abs. 4 Nr. 1a PfandBG

Umlaufende Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen		Nominalwert		Barwert		Risikobarwert*	
		Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017	Q4 2016
Hypothekendarfandbriefe	Mio. €	1.526,0	1.746,0	1.757,7	2.098,6	1.697,8	1.955,8
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Deckungsmasse	Mio. €	2.304,4	2.928,2	2.410,0	3.076,0	2.262,4	2.830,2
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Überdeckung	Mio. €	778,4	1.182,3	652,2	977,4	564,6	874,4
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf		51,01	67,72	37,11	46,57	33,25	44,71

* Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 PfandBarwertV verwendet.

Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen		Nominalwert		Barwert		Risikobarwert*	
		Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017	Q4 2016	Q4 2017	Q4 2016
Öffentlichen Pfandbriefe	Mio. €	970,4	1.202,4	1.133,8	1.416,1	1.086,0	1.513,6
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Deckungsmasse	Mio. €	1.734,3	1.862,0	1.775,3	1.917,2	1.744,4	1.983,2
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Überdeckung	Mio. €	763,9	659,6	641,5	501,1	658,4	469,6
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf		78,72	54,86	56,58	35,38	60,62	31,03

* Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 PfandBarwertV verwendet.

Laufzeitstruktur der umlaufenden Pfandbriefe
und der dafür verwendeten Deckungsmassen

Hypothekendarfandbriefe	Q4 2017		Q4 2016	
	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeit:				
≤ 0,5 Jahre	97,5	243,3	52,0	174,4
> 0,5 Jahre und ≤ 1 Jahr	83,3	84,5	60,0	359,2
> 1 Jahr und ≤ 1,5 Jahre	767,4	244,8	97,5	428,3
> 1,5 Jahre und ≤ 2 Jahre	39,0	149,7	83,3	138,8
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	55,0	368,9	806,4	413,3
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	70,0	448,2	55,0	304,6
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	45,5	416,3	70,0	407,5
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	234,5	348,9	275,0	702,2
> 10 Jahre	133,8	-	246,8	-

Öffentliche Pfandbriefe	Q4 2017		Q4 2016	
	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeit				
≤ 0,5 Jahre	8,0	295,3	169,0	277,0
> 0,5 Jahre und ≤ 1 Jahr	280,0	647,0	48,0	166,9
> 1 Jahr und ≤ 1,5 Jahre	143,7	457,8	8,0	337,9
> 1,5 Jahre und ≤ 2 Jahre	97,0	35,4	280,0	699,7
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	93,2	77,6	240,7	231,5
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	5,0	27,6	93,2	27,4
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	50,0	65,5	5,0	27,4
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	218,0	128,1	167,5	144,2
> 10 Jahre	75,5	0,0	191,0	0,0

Weitere Deckungswerte für Hypothekendarfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe

Hypothekendarfandbriefe nach § 19 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 2 und 3	Q4 2017	Q4 2016
	Mio. €	Mio. €
Deckungsaktiva	202,0	65,0

Öffentliche Pfandbriefe nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2	Q4 2017	Q4 2016
	Mio. €	Mio. €
Deckungsaktiva	-	-

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Deckungswerte	Q4 2017	Q4 2016
	Mio. €	Mio. €
Bis einschließlich 300 Tsd. €	4,4	4,3
Mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €	17,8	25,6
Mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	436,0	543,2
Mehr als 10 Mio. €	1.846,1	2.290,1
Summe	2.304,3	2.863,2

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Deckungswerte	Q4 2017	Q4 2016
	Mio. €	Mio. €
Bis einschließlich 10 Mio. €	144,4	185,8
Mehr als 10 Mio. € bis einschließlich 100 Mio. €	1.589,9	1.676,2
Mehr als 100 Mio. €	-	-
Summe	1.734,3	1.862,0

Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1b, c und Nr. 2 PfandBG

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart sowie Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen, als auch Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 Prozent der Forderung beträgt.

Staat	4. Quartal	Deckungswerte														Gesamt- betrag der mindestens 90 Tage rück- ständigen Leistungen	Gesamt- betrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand 5% der Forderung beträgt
		Insgesamt	davon														
			Wohnwirtschaftlich						Gewerblich								
			Insgesamt	davon					Insgesamt	davon							
Wohnungen	Einfamilien- häuser	Mehrfamilien- häuser		Unfertige und noch nicht ertrag- fähige Neubauten	Bauplätze	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude		sonstige gewerblich genutzte Gebäude	unfertige und noch nicht ertragfä- hige Neubau- ten	Bauplätze					
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2017	2.102,4	452,6	4,8	0,1	447,6	-	-	1.649,8	864,1	644,9	-	140,8	-	-	-	-
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2016	2.863,2	540,4	7,1	0,3	533,1	-	-	2.322,8	1.354,4	711,6	-	256,9	-	-	-	-
Deutschland	Jahr 2017	1.342,7	452,6	4,8	0,1	447,6	-	-	890,1	226,6	522,6	-	140,8	-	-	-	-
	Jahr 2016	1.596,1	540,4	7,1	0,3	533,1	-	-	1.055,6	312,1	514,6	-	228,8	-	-	-	-
Finnland	Jahr 2017	217,5	-	-	-	-	-	-	217,5	141,9	75,6	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	365,8	-	-	-	-	-	-	365,8	262,2	75,6	-	28,0	-	-	-	-
Polen	Jahr 2017	44,0	-	-	-	-	-	-	44,0	44,0	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	44,0	-	-	-	-	-	-	44,0	44,0	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	Jahr 2017	498,2	-	-	-	-	-	-	498,2	451,6	46,7	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	857,4	-	-	-	-	-	-	857,4	736,1	121,3	-	-	-	-	-	-

Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 3 PfandBG

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen sowie Gesamtbetrag der min. 90 Tage rückständigen Leistungen, ist auch Gesamtbetrag dieser Forderung, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 Prozent der Forderung beträgt

		Deckungswerte										Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen					Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt				
		Summe	In der Summe enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	davon geschuldet von				davon gewährleistet von				Summe	davon				Summe	davon			
				Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Öffentliche Gebietskörperschaften	Sonstige	Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Öffentliche Gebietskörperschaften	Sonstige		Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige		Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2017	1.734,3	28,3	149,4	585,7	787,6	211,5	26,9	69,8	55,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	1.862,0	30,3	84,9	256,5	1.405,0	115,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutschland	Jahr 2017	1.625,3	28,3	126,9	500,2	786,7	211,5	26,9	69,8	55,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	1.716,1	30,3	40,3	256,5	1.303,8	115,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finnland	Jahr 2017	108,1	-	22,5	85,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	144,6	-	44,6	-	99,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Österreich	Jahr 2017	0,9	-	-	-	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2016	1,3	-	-	-	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 PfandBG

Weitere Deckungswerte für Hypothekendarlehen – Detaildarstellung
4. Quartal 2017

		Weitere Deckungswerte für Hypothekendarlehen nach § 19 Abs. 1 Nr.1, Nr. 2 und 3				
		Summe	davon			
			Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1	Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3
				Ingesamt	davon	
		gedeckte Schuld- verschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2017	202,0	-	77,0	-	125,0
	Jahr 2016	65,0	-	-	-	65,0
Deutschland	Jahr 2017	202,0	-	77,0	-	125,0
	Jahr 2016	65,0	-	-	-	65,0

Weitere Deckungswerte für öffentliche Pfandbriefe – Detaildarstellung
4. Quartal 2017

		Weitere Deckungswerte für öffentliche Pfandbriefe nach § 20 Abs. 2 Nr.1 und Nr. 2			
		Summe	davon		
			Ausgleichsforderungen i.S.d. § 20 Abs. 2 Nr. 1	Forderungen i.S.d. § 20 Abs. 2 Nr. 2	
				Ingesamt	davon gedeckte Schuld- verschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2017	-	-	-	-
	Jahr 2016	-	-	-	-
Deutschland	Jahr 2017	-	-	-	-
	Jahr 2016	-	-	-	-
Norwegen	Jahr 2017	-	-	-	-
	Jahr 2016	-	-	-	-

Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nrn. 7, 8, 9, 10 und PfandBG

Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten

Hypothekendarlehen		Q4 2017	Q4 2016
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. €)	1.526,0	1.746,0
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	98,72	98,88
Deckungsmasse	(Mio. €)	2.304,4	2.928,2
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 überschreiten § 28 Abs. 1 Nr. 7	(Mio. €)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	45,77	42,72
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio. Euro § 28 Abs. 1 Nr. 10 (Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	CHF	-	-
	SEK	509,5	875,5
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe - Seasoning) § 28 Abs. 1 Nr. 11	Jahre	5,0	4,6
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf § 28 Abs. 2 Nr. 3	%	48,56	47,60
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf auf Marktwertbasis - freiwillige Angabe -	%	-	-

Öffentliche Pfandbriefe		Q4 2017	Q4 2016
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. €)	970,4	1.202,4
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	100,00	100,00
Deckungsmasse	(Mio. €)	1.734,3	1.862,0
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	64,62	80,50
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio. Euro § 28 Abs. 1 Nr. 10 (Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	CHF	-	-
	...	-	-

Angaben im Jahresabschluss (Anhang)
 Gem. § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

in Millionen Euro	Jahr 2017		Jahr 2016	
	gewerblich	wohnwirtschaftlich	gewerblich	wohnwirtschaftlich
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
a)				
anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
anhängigen Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
davon in anhängige Zwangsversteigerungen enthalten	(0)	(0)	(0)	(0)
durchgeführte Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
b)				
Fälle, in denen zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernommen wurden	-	-	-	-
c)				
Gesamtbetrag der Rückstände von Hypothekenschuldnern auf zu leistende Zinsen*	137	5	41	0

*Angaben in TEuro

Anteilsbesitzliste der SEB AG

Anteilsbesitzliste 31.12.2017

Gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss, § 285 Nr. 11 HGB & § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Gehalten über Nr.:	Eigenkapital in Tsd. Euro § 266 Abs. 3 A HGB	Ergebnis in Tsd. Euro nach HGB	Siehe unten stehende Erläuterungen
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 2)
I. Verbundene Unternehmen						
2	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH i.L., Frankfurt/Main	100,00	7	35	-2	2)
3	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.176	0	1), 2)
4	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	25	0	2)
5	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	189	-61	2)
6	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	66	11	2)
7	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.733	0	1), 2)
8	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.557	-3	2), 4)
9	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Frankfurt/Main	94,90	3	-742	-45	2), 5)
II. Assoziierte Unternehmen						
10	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	6	120	1	3)
11	K 3 Beteiligungs GmbH i.L., Frankfurt/Main	50,00	3	56	4	2)
III. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligungen 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht						

1) Ergebnisabführung

2) Angabe für 2017

3) Angabe für 2013

4) Geschäftsjahr 01.07.2016 bis 30.06.2017 / Grund für das abweichenden Wirtschaftsjahr, ist die Erleichterung einer verlässlicheren Beurteilung der Gesamtjahresperformance der gemeinnützigen Gesellschaft

5) Die Haftung der SEB AG ist auf die Gesellschaftseinlage beschränkt.

Weitere Angaben nach § 340a HGB

Vom Vorstand der SEB AG wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen:

Edwin Echl

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin, Vorsitzender

Michael Boldt

- Fehlanzeige

Organe der SEB AG

Aufsichtsrat

Johan Andersson,

Geschäftsleiter der SEB AB (publ) Frankfurt Branch
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 02.01.2018)

Helene Strinja,

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, SEB AG
Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats

Jens Nødskov Pedersen,

Geschäftsleiter der SEB AB (publ) Frankfurt Branch
(seit 02.01.2018)

Anna Sjödaahl, Head of CFO Office, SEB AB (publ), Stockholm
(seit 02.01.2018)

Kenneth Berglund, CFO Large Corporates & Financial Institutions,
SEB AB (publ), Stockholm
(seit 02.01.2018)

Magnus Carlsson,

Deputy President and Deputy CEO, SEB AB
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(bis 01.01.2018)

Martin Haug, stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG
(bis 02.01.2018)

Martin Johansson, Head of Business Support, SEB AB
(bis 01.01.2018)

Johan Torgeby, Präsident und CEO, SEB AB
(bis 04.04.2017)

Jan Erik Back, Chief Financial Officer, SEB AB
(bis 01.01.2018)

Joachim Alpen, Head of Large Corporates & Financial Institutions, SEB AB
(ab 05.04.2017 und bis 01.01.2018)

Vorstand

Michael Boldt, Vorstandsvorsitzender
(seit 01.01.2018)

Edwin Echl, Finanzvorstand

Johan Andersson, Vorstandsvorsitzender
(bis 31.12.2017)

Arne Mühlholm, Vorstandsmitglied
(bis 31.12.2017)

Jens Nødskov Pedersen, Finanzvorstand
(bis 31.12.2017)

Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der HGB-Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der SEB AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, den 06. März 2018

SEB AG

Der Vorstand



Michael Boldt



Edwin Echl

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der SEB AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine

verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- 1 Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft
- 2 Steuererstattungsansprüche im Zusammenhang mit Wertpapierleihegeschäften
- 3 Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1 Sachverhalt und Problemstellung
- 2 Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft
- 1 Die Geschäftsaktivitäten der SEB AG konzentrieren sich auf das Kreditgeschäft in den Kerngeschäftsfeldern "Large Corporates" und "Financial Institutions", d.h. Firmenkunden und Kreditinstituten. Die Bemessung der Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, auf Basis der Struktur und Qualität

der Kreditportfolien sowie durch gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstituten entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der hieraus erwarteten künftigen Cash-Flows. Erwartete Erlöse aus bestehenden Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Darstellung der Vermögenslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen ist deren Beurteilung mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Da die angewendeten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben und diese mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der SEB AG untersucht und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen und Forderungen an Kreditinstitute, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrundeliegenden Ausgangsdaten, angewendeten Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse der Gesellschaft überzeugen.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bemessung der Einzelwertberichtigung im Kreditgeschäft sind im Anhang, insbesondere in den Anhangangaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, enthalten.
- ② Steuererstattungsansprüche im Zusammenhang mit Wertpapierleihegeschäften
- ① Die SEB AG hat in noch nicht festsetzungs- und zahlungsverjährten Veranlagungszeiträumen aus Wertpapierleihegeschäften Dividenden bezogen und darauf bescheinigte Kapitalertragsteuer zur Steueranrechnung bzw. Steuererstattung angemeldet. Entsprechende Steuerforderungen sind im Jahresabschluss unter dem

Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ in Höhe von € 255,5 Mio. ausgewiesen. Mit Schreiben vom 17. Juli 2017 hat das Bundesministerium für Finanzen (BMF) Grundsätze für die steuerliche Behandlung von sogenannten Cum/Cum-Transaktionen veröffentlicht. Die Gesellschaft hat das Schreiben und die Auswirkungen auf die in der Vergangenheit getätigten Wertpapierleihegeschäfte analysiert. Die Gesellschaft geht davon aus, dass für die in der Vergangenheit getätigten Wertpapierleihegeschäfte wirtschaftliche Gründe vorlagen. Dennoch besteht das Risiko der Nichtanerkennung der geltend gemachten Steueransprüche. Vor diesem Hintergrund und da die geltend gemachten Steuererstattungsansprüche einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der SEB AG haben können, war dieser Sachverhalt für unsere Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die ausgestellten Steuerbescheinigungen und bis zum Bilanzstichtag erhaltenen Steuerbescheide bzw. Steuererstattungen der SEB AG nachvollzogen und die Höhe der bestehenden Steuerforderungen unter dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ untersucht. Des Weiteren haben wir die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich des Vorliegens von wirtschaftlichen Gründen zu den in der Vergangenheit getätigten Wertpapierleihegeschäften nachvollzogen. Auf Grundlage der uns zur Verfügung stehenden Informationen, der aktuellen Rechtsauffassung sowie des BMF-Schreibens zur steuerlichen Behandlung von „Cum/Cum-Transaktionen“ vom 17. Juli 2017 konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommene Einschätzung der Risiken und damit auch der bilanziellen Abbildung möglicher Nichtanerkennungen von geltend gemachten Steuererstattungsansprüchen hinreichend differenziert dokumentiert und begründet sind.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu Steuererstattungsansprüchen im Zusammenhang mit Wertpapierleihegeschäften sind im Anhang, insbesondere in der Anhangangabe Nr. 7, enthalten.
- ③ Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds
- ① Aufgrund einer vertraglich vereinbarten Übertragung der Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft an einen externen Pensionsfonds erfolgte die Bildung einer Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten auf Basis der zum 31. Dezember 2017 ermittelten unverfallbaren Ansprüche in Höhe von € 192,1 Mio. Bei dem Betrag handelt es sich um die Differenz zwischen der im Geschäftsjahr 2018 an den Pensionsfonds zu leistenden Einmalzahlung der erdienten Pensionsansprüche im Übertragungszeitpunkt sowie der gebildeten Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2017. Zur Ermittlung des zu zahlenden Einmalbetrags an den Pensionsfonds hat die SEB AG Aktuarien einbezogen. Die von der Gesellschaft angewendete Berechnungsmethodik sowie die zu Grunde liegenden Bewertungsparameter wurden durch

die Aktuare gewürdigt sowie die Höhe des zu zahlenden Einmalbetrags durch Heranziehen von extern verfügbaren Informationen nachvollzogen. Aus unserer Sicht waren diese Sachverhalte im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da die Ermittlung der zu leistenden Einmalzahlung in einem wesentlichen Maß auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft basieren.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die von den gesetzlichen Vertretern gebildete Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten für die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds beurteilt. Dabei haben wir unter anderem Art und Umfang der Tätigkeiten der von der Gesellschaft einbezogenen Aktuare sowie deren fachliche Qualifikation gewürdigt. Des Weiteren haben wir Einsicht in die zugrundeliegenden Verträge genommen und uns ein Verständnis von den vertraglichen Regelungen verschafft. Darauf aufbauend haben wir die Ermittlung der vertraglichen Verpflichtung nachvollzogen und deren Angemessenheit beurteilt. Auf Grundlage der uns zur Verfügung stehenden Informationen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen zur Bildung der Rückstellung und damit auch die bilanzielle Abbildung in Form einer „Sonstigen Rückstellung“ für die Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an einen externen Pensionsfonds hinreichend begründet und dokumentiert sind.
- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Auslagerung der Pensionsverpflichtungen an den externen Pensionsfonds des Bankgewerbes befinden sich im Anhang des Jahresabschlusses, insbesondere in der Anhangangabe Nr. 10.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und

der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten

können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 21. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. Juni 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2000 als Abschlussprüfer der SEB AG, Frankfurt am Main tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem „zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss“ nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christoph Lehmann.“

Frankfurt am Main, den 06. März 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kerstin Voeller
Wirtschaftsprüfer

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

SEB AG

Sitz Frankfurt am Main

Handelsregistereintrag Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 6800

Postanschrift: Postfach 11 16 52, 60051 Frankfurt am Main

Hausanschrift: Stephanstraße 14-16, 60313 Frankfurt am Main

www.seb-ag.de